

2021

Wohin mit dem Geld?



GRUSSWORT

Lernen im Umgang mit Risiken

Weniger Skepsis, mehr Zuversicht ist in diesen Zeiten angebracht – auch an der Börse. Auch wenn im Frühjahr das Virus Sars Cov-2 allzu optimistische Investoren auf dem falschen Fuß erwischte hat, als viele nach dem ersten Lockdown dachten, die Seuche sei besiegt. Nun gehörte schon immer Glück dazu, an den Märkten den idealen Moment zu erwischen. Wann wird der richtige Zeitpunkt kommen? Nach Ansicht von Historikern enden Pandemien auf zwei Arten – entweder medizinisch oder sozial. Das medizinische Ende tritt ein, wenn die Zahl der Erkrankten stark zurückgeht, und

ein wirksamer Impfstoff da ist. Zum sozialen Schluss bedarf es einer bewussten Entscheidung, die in den Köpfen stattfindet. Die Angst vor der Krankheit verschwindet, und die Menschen lernen, mit der Gefahr umzugehen. Trost eins: Langfristig betrachtet müssen Anleger den Peak auch gar nicht treffen. Selbst auf dem bisherigen Tiefpunkt des Weltindex MSCI World im März 2020 lag dieser immer noch satte acht Prozent über seinem Stand ein Jahrzehnt zuvor, also 2010. Trost zwei: Viele Anleger zeigen Mut und Weitsicht, und haben rechtzeitig Biontech & Co in ihre Portfolios eingestellt.



Karl-Heinz Möller
Chefredakteur

INHALTSVERZEICHNIS

LEITARTIKEL	Normalität 2.0 – 3
AKTIEN	Warten auf die richtige Medikation – 6
EXCHANGE TRADED FUNDS	Geld verdienen, wenn der Index steigt – 8
NACHHALTIGE INVESTMENTS	Risiken werden wahrgenommen – 10
FINANZEN 4.0	Transparenz öffnet Türen – 12
ALTERSVORSORGE	Schuften für den Ruhestand – 14
EMERGING MARKETS	Hohe Volatilität bietet auch Chancen – 16
MULTI-ASSET-STRATEGIEN	Von allem das Beste – 17
IMMOBILIEN	Stabilität auf hohem Niveau – 18
EDELMETALLE	Gute Zeiten, schlechte Zeiten – 20
DERIVATE	Wo hohe Gewinne locken, drohen auch Verluste – 21
PRIVATE EQUITY	Geld in Innovationen stecken – 22

Partner

Normalität 2.0

LEITARTIKEL | VON KARL-HEINZ MÖLLER

Wenn die Redensart, dass „Nostalgie nicht mehr das ist, was sie einmal war“, und wir dabei beobachten, wie unerbittlich die Covid-19-Pandemiewelle weiter rollt, dann ist „Die Zukunft auch nicht mehr das, was sie einmal sein sollte.“ Diesmal haben Virologen den Zukunftsforschern einen wesentlichen Part ihrer Prognosen für 2021 vorweggenommen. Virus SARS-CoV-2 wird demnach der Menschheit vorerst treu bleiben, es ist gekommen, um zu bleiben. Bis zum Sommer vielleicht, wenn hierzulande Alt und Jung durchgeimpft sind. Schöne Neue Welt! Jedenfalls kein Grund, nicht mit Hoffnung in die Zukunft zu blicken.

Nach Ansicht des Zukunfts-Wissenschaftlers Professor Horst Opaschowski nehmen wir starke Veränderung des vergangenen Jahres mit, hervorgerufen durch das Virus. Die Individualisierung, lange ein zentrales Kulturprinzip der westlichen Welt, die ihre Wirkungsmacht zunehmend global entfaltete, hat seiner Ansicht nach in vielen Wohlstandsnationen den Zenit überschritten. Vor allem während der Corona-Krise seien Solidarität

und Gemeinschaft zunehmend in den Vordergrund gerückt, auch als eine besondere Abgrenzung zur Individualität.

Positive Erfahrungen mit Rückkehr an den Arbeitsplatz

Wiedereingliederung in die Arbeitswelt scheint in Deutschland besonders gut zu funktionieren: 88 Prozent der Arbeitnehmer haben positive Erfahrungen mit ihrer Rückkehr gemacht. Mögliche Erklärung: 72 Prozent wurden von ihrem Arbeitgeber darüber

Solidarität und Gemeinschaft sind mehr in den Vordergrund gerückt.

ausführlich informiert, wann und unter welchen Bedingungen sie an ihren normalen Arbeitsplatz zurückkehren können. Im Vergleich sind das die höchsten Werte in den untersuchten europäischen Ländern. Das Vorrücken des Themas Nachhaltigkeit auf der Agenda der Bürger vollzieht sich



auch in Führungsetagen von Unternehmen. Für das Management erscheint dies neben der ernstesten Verpflichtung gegenüber dem Klima und somit der Natur auch in anderer Hinsicht eine überfällige Maßnahme. Sie ist systemrelevant und kann auf die Herangehensweise an Prozesse katastrophale Folgen haben, zum Beispiel im Falle der Lieferkettenoptimierung, von Logistikstrategien oder Datenschutz und -sicherheit. Werden die Klimarisiken in die Gesamtbeschaffungsstrategie einbezogen,

möglicherweise weder vorherzusehenden noch kontrollierbaren globalen Ereignissen. Der Klimawandel stellt zweifelsfrei eine Bedrohung dar. Vorstände müssen dafür sorgen, dass ihre Unternehmen angemessen vorbereitet sind. Nur so können sie resilienter werden und Risiken mindern. So profitieren nicht nur die Bilanzen, sondern auch die Mitarbeiter, Kunden, Umwelt und die Natur. Anfang 2020 sahen CEOs weltweit den Klimawandel als größtes Geschäftsrisiko. In Folge der Pandemie steht nun die Sorge um qualifizierte Mitarbeiter gleichgewichtig an der Spitze. Anleger haben die immense Bedeutung von Nachhaltigkeit spätestens während der Pandemie in die Tat umgesetzt. Die Entwicklung des finanziellen Engagements in nachhaltige Fonds erreicht in diesem Jahr Rekordhöhen. Der Verband der Fondsindustrie BVI zählt seit Juni ein Wachstum von knapp 30 Prozent im Bereich der Privatfonds. Der Wahlsieg der Demokraten in den USA könnte im Kontext von Ökonomie und Ökologie zu weiteren Fortschritten führen. Die Kehrtwende bietet auch große Chancen zur Profilierung für Deutschland und >>

können fundiertere Entscheidungen erhebliche existenzielle Gefahren verhindern.

Finanzielle Risikofaktoren werden selten eingepreist

Der gegenwärtige Zustand der Welt zeigt die Notwendigkeit für mehr Resilienz gegenüber

Bildung ist der Schlüssel zu Allem

Gastbeitrag

Lars Brandau ist Geschäftsführer des Deutschen Derivate Verbands und macht sich seit Jahren für mehr Finanzbildung stark. In Deutschland ist es nach wie vor verpönt offen über Geld zu sprechen. Dabei ist es wichtig sich mit Realitäten, Möglichkeiten und Risiken zu beschäftigen.

Deshalb fordern wir seit Jahren mehr Finanzbildung. In der Schule müsste es losgehen und dann das erworbene Wissen stetig ausbauen und umsetzen. Das ist kein Appell zum Zocken – es



geht darum, dass es angesichts der Nullzinsen und gleichzeitiger Inflation nicht ausreicht, Geld

auf dem Konto anzusparen und liegenzulassen. Rein rechnerisch kann dabei nichts herauspringen, was den Begriff des Vermögensaufbaus rechtfertigen würde. Im ersten Schritt geht es um das Erkennen eines Problems. Sobald die Erkenntnis gereift ist, dass etwas unternommen werden muss, geht es daran die erste Hürde der Informationsvielfalt zu überspringen. Das braucht seine Zeit, ist aber unerlässlich. Ebenso unerlässlich ist es, nicht auf jeden Rat zu hören. Denn Anlagetipps, mit denen der Sportsfreunde oder

Nachbarn eine schnelle Mark gemacht haben, sind selten belastbar. Besser überlegt man sich eine klare und rationale Strategie, die man in breitanlegte Anlagen unterteilt. Niemand sollte sich vom Gedanken an schnellen Reichtum leiten lassen; die meisten die das getan haben, wurden ziemlich schnell arm. Sparer sollten sich den drängenden Fragen stellen. Am besten geht das im Gespräch mit Vertrauten. Und dann Schritt für Schritt. Also, nicht nach Ausreden suchen, sondern machen.

▷▷ Europa. Der überfällige Reformbedarf bei den internationalen Institutionen – vor allem WTO und WHO – kann konstruktiv vollzogen werden. Welche Wirkung der Wechsel zu Biden auf die Börsenkurse haben könnte, nachdem Wahlverlierer Trump eine geregelte Amtsübergabe zu vollziehen gedenkt: Der Dow Jones kletterte auf ein Allzeithoch und durchbrach erstmals die Marke von 30.000 Punkten. Dies könnte ein deutlicher Hinweis sein, dass 2021 ein Jahr der Aktien wird. Als ertragsstarke Segmente werden unter anderem Onlinesysteme, Digitalisierung, Software, Technologie, Pharmazie und Medizin angesehen.

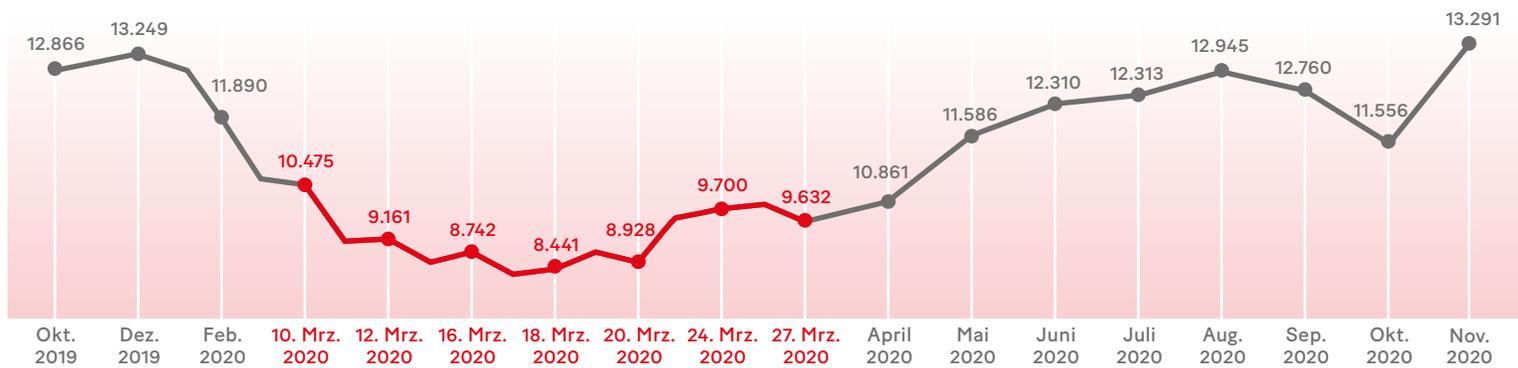
Geopolitische Verschiebungen verändern die Gewichte im Welthandel

An Aktien führe für Reinhard Vennekold, Geschäftsführer MFS und Genius Advisory, kein Weg vorbei. Der Sachverständige für Wertpapiere und Stiftungsmanager sagt: „Die Notenbanken werden ihre Hilfsprogramme im Laufe von 2021 wieder zurückfahren, wenn die Wirtschaft nach Corona wieder anläuft. Eine wesentliche Änderung beim Zinsniveau wird es nicht geben. Sie werden am kurzen Ende tendenziell nicht weiter fallen, sondern eher steigen.“ Wegen des asiatischen Freihandelsabkommens sei geopolitisch China aktuell der große Gewinner. Vennekold

erwartet, dass zwischen den USA und Europa bald neue Verhandlungen wegen der Handelszölle folgen, um nicht Anteile am Welthandel zu verlieren. Bei der Umsetzung wird das Gros der Anleger seine individuellen Ziele verfolgen. Gelte es Rücklagen zu bilden, die Altersvorsorge zu sichern, Investitionen oder Vermögensstrategien mit Hilfe von Fonds umzusetzen, die in der Regel zwecks Diversifikation eine Mischung verschiedener Assets beinhalten. Als Trendprodukte sind hier ETFs, Immobilien-, Edelmetallfonds und in größeren Depots auch Private-Equity-Produkte zu nennen. Gold bleibt auch nach Corona ein Thema. Seit den Rekordnotierungen im Sommer

mändert der Kurs ähnlich wie die Aktien hin und her. An der Faszination des Edelmetalls wird diese Unsicherheit nicht viel ändern. Menschen pflegen traditionell ein mystisches Verhältnis zu diesem Stoff. Milliardär Warren Edward Buffett, US-amerikanischer Großinvestor, Unternehmer und Mäzen hat zu ihm ein besonderes Verhältnis: „Gold wird irgendwo auf der Welt aus der Erde gegraben. Dann schmelzen wir es zu Barren, bauen einen unterirdischen Tresor und graben es wieder ein. Wenn uns Außerirdische dabei beobachten, es käme ihnen reichlich obskur und seltsam vor.“ Buffett ist an einigen großen Goldminen beteiligt. □

Monatliche Entwicklung des DAX von Oktober 2019 bis November 2020



Quelle: Ariva.de, 2020

Rendite trotz Niedrigzinsen

Gastbeitrag

Negativzinsen sind ein direktes Produkt der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank. Doch auch mit vermeintlich sicheren Anleihen ist heute keine Rendite ohne zusätzliches Risiko möglich. Aktienmärkte bieten Abhilfe – sofern man sie richtig einsetzt. Ein Gastbeitrag von Torsten Reidel, Geschäftsführer bei Grüner Fisher Investments.

In den vergangenen Jahren war die Zentralbankpolitik eindeutig. Der kurzfristige Zins wurde von der Europäischen Zentralbank immer weiter gesenkt, auch um drohende Staatspleiten abzuwenden. Anleihekaufprogramme sorgen seit längerem zusätzlich für sinkende langfristige Zinsen, was die Nachfrage stimulieren soll. Eine mittelfristige Umkehr dieses Trends halten wir für unwahrscheinlich. Negativzinsen für Privatanleger sind das Ergebnis. Banken geben die Belastung an den Endkunden



weiter. Doch auch Immobilienspekulationen haben zugenommen, da die Fremdfinanzierungsmöglichkeit günstiger wird. Immobilien sind jedoch illiquide und von politischen Maßnahmen wie der Berliner Mietpreisbremse bedroht. Anleihen liefern kurzfristig geringere Schwankungen, doch Rendite ist tendenziell nur noch mit gesteigertem Risiko in Form erhöhten Laufzeiten, Fremdwährungsrisiken oder einer niedrigeren Bonität möglich. Nicht ohne Grund kann sich inzwischen das

hoch verschuldete Griechenland über zehn Jahre für nur noch 0,67 Prozent pro Jahr verschulden.

Nur rund jeder zehnte Bundesbürger ist in Aktien investiert

Gleichzeitig sind Geldmenge und Staatsverschuldung massiv gestiegen. Das sollte über kurz oder lang zu einer Rückkehr der Inflation führen, wenn die Liquidität sich wieder zu bewegen beginnt. Wer also zumindest keinen realen Kaufkraftverlust erleiden möchte, ist auf renditeträchtigere Lösungen angewiesen. Laut einer Analyse der Deutschen Bank sind weiterhin nur etwa zwölf Prozent der Deutschen in Aktien investiert. Aktien gelten bei Privatanlegern noch immer als spekulativ. Dabei bilden sie eine reale Beteiligung an der Weltwirtschaft. Aktien bieten langfristig höhere Renditen als Anleihen bei niedrigerer Volatilität. Und dennoch verzichten viele Anleger trotz gesteigertem

Leidensdruck paradoxerweise auf diese hervorragende Möglichkeit der Vermögensbildung und Altersvorsorge. Deutsche lieben ihr Festgeld – in Zeiten von Niedrigzinsen ein auslaufendes Modell.

Auch die Mär von „teuren“ Aktienmärkten durch hohe Kurs-Gewinn-Verhältnisse können wir nicht teilen. Die aktuelle Phase verhält sich ähnlich zu vergangenen Krisen, wenn Gewinne einbrechen, was zu hohen KGVs führt. Doch mit der Erholung nach jeder Krise erholen sich die Gewinne. Fakt ist, dass es in der Vergangenheit keine Korrelation zwischen Bewertungskennzahlen und der Rendite des nächsten Jahres gab. Daher sollten Anleger, die zumindest den Inflationsausgleich anstreben, nicht gänzlich auf Aktien verzichten. Über den langen Horizont glätten sich die Risiken und der Vermögensaufbau funktioniert.

Jahresausblick 2021: Sachwerte, aber nachhaltig!

Gastbeitrag

Chris-Oliver Schickentanz, Chefanlagestrategie der Commerzbank AG, mit einer Einschätzung über die Entwicklung der Finanzmärkte im kommenden Jahr.



Das turbulente Wirtschaftsjahr 2020 dürfte in Europa aufgrund der neuerlichen Lockdown-Maßnahmen in Moll ausklingen. Eine neuerliche Kontraktion der Wirtschaftsleistung im vierten Quartal ist dabei aus heutiger Sicht sehr wahrscheinlich. Auch das erste Quartal 2021 dürfte durchwachsen ausfallen. So rechnen wir im Februar/März mit einer „dritten Infektionswelle“ und neuerlichen Lockdowns. Entsprechend wird die konjunkturelle Erholung im kommenden Jahr nur zögerlich beginnen, aber über dem Vorjahresniveau liegen. Denn die neuerlichen Lockdowns werden „lighter“ als die harschen Eindämmungsmaßnahmen aus dem Frühjahr 2020.

Aber: Ab dem zweiten Quartal 2021 sollte die Erholungsdynamik deutlich zunehmen. Mit einer ausreichenden Verbreitung der Covid-Impfstoffe rechnen wir insbesondere ab dem Sommer mit einer hohen konjunkturellen Dynamik. Dadurch dürfte zum Jahresende 2021 das Ausgangsniveau vor Corona erreicht werden. Ab 2022 sollten sich die Wachstumsraten dann normalisieren und auf beziehungsweise unter das Potenzialwachstum zurückfallen. Von daher sollte man den „Scheinaufschwung“ des kommenden Jahres nicht überbewerten.

Notenbanken: Erst mehr, dann weniger?

Die großen Notenbanken dürfen in den kommenden Monaten zunächst weiter Gas geben. Die Europäische Zentralbank (EZB) wird wohl noch im Dezember

nachlegen und das Anleihekaufprogramm aufstocken. Darüber hinaus wird es wohl neue Liquiditätspakete für Banken geben. Die US-amerikanischen Währungshüter werden an ihrer aktuellen Politik festhalten, aber verbal ihre weitere Lockerungsbereitschaft unterstreichen. Das dürfte sich erst im vierten Quartal 2021 ändern, wenn die EZB damit beginnen wird, ihr Krisen-Ankaufprogramm für Anleihen sukzessive zurückzuführen.

Längerfristig wird sich dadurch aber nichts an der aggressiven Notenbankpolitik und den (zu) niedrigen Zinsen ändern. Der strategische Review der Federal Reserve hat bereits unterstrichen, dass man in Zukunft höhere Teuerungsraten tolerieren wird. Denn künftig soll das Inflationsziel von zwei Prozent „durchschnittlich“ über einen längeren Zeitraum erreicht werden. Die EZB dürfte mit etwas modifiziertem Wording in 2021 dem US-Beispiel folgen. Nachdem wir über Jahre hinweg ein Unterschneiden des Inflationsziels erlebt haben, ist damit nun auch über Jahre hinweg ein Überschießen der Teuerung angelegt. Wobei es für die Notenbanken gar nicht einfach wird, die Inflation nach zehn Jahren Tristesse überhaupt nach oben zu bekommen.

Anlagestrategie: Sachwerte, aber nachhaltig!

Anlagestrategisch raten wir für 2021 zu einem klaren Fokus auf Sachwerte. Auf der offensiven Seite sollten dabei Aktien und ausgewählte Rohstoffe, auf der defensiven Seite Immobilien und Direktbeteiligungen an Erneuerbaren Energien akzentuiert werden. Festverzinsliche Anleihen werden performanceseitig kaum mit Sachwerten mithalten können, bleiben aber unter Risikogesichtspunkten eine wichtige Depotbeimischung. Schließlich hatten wir auch zu Jahresbeginn 2020 wenig von erstklassigen Staatsanleihen und Co erwartet. In der Covid-19-Krise haben sie aber dennoch ihre diversifizierenden Qualitäten ausgespielt. Letzteres gilt auch für Fremdwährungen, die aber gegenüber der letzten Dekade deutlich an Charme verlieren. Denn die jahrelange Phase der Euro-Schwäche dürfte vorbei sein.



Aktien: Auf dem Weg zum neuen Allzeithoch

Für Aktien erwarten wir in Europa (endlich) neue Allzeithochs. Was den internationalen Aktienmärkten bereits im laufenden Jahr vergönnt war, dürfte hierzulande mit Zeitverzögerung im ersten Halbjahr 2021 erfolgen. So rechnen wir, dass die deutlich über den historischen Durchschnittswerten liegenden Bewertungsrelationen auch im kommenden Jahr fortbestehen werden. Der durch die Null- beziehungsweise Negativzinspolitik verursachte Anlage-notstand geht in eine neue Runde. Dadurch werden Anleger höhere Bewertungen akzeptieren. Dies macht auch bei einer fundamentalen Betrachtung Sinn. Schließlich sind durch Covid-19 die globalen Zinsen noch einmal aggregiert um über zwei-Prozent-Punkte gesunken – was ceteris paribus vier KGV-Punkte mehr als im historischen Durchschnitt rechtfertigt. Stellt sich nur die Frage, welche Gewinnsteigerungen die Anleger bereit sind, im kommenden Jahr einzupreisen. Der Analystenkonsens geht aktuell je nach Region von einem Gewinnplus zwischen 30 und 50 Prozent für 2021 aus. Dies klingt auf den ersten Blick viel, ist aber vom stark gedrückten Niveau des Jahres 2020 alles andere als ungewöhnlich. Für 2022 dürften es dann noch acht bis zwölf Prozent werden.

Da Börsen antizipieren und mit dem starken Kursanstieg seit Ende April 2020 die Gewinnerholung des nächsten Jahres vorweggenommen haben, halten wir es für wahrscheinlich, dass im Jahresverlauf 2021 der Blick auf die 2022er Gewinne gerichtet wird.

Bedeutet im Klartext: Aktien haben Potenzial im hohen einstelligen bis niedrigen zweistelligen Prozentbereich.

Regional könnten dabei europäische Aktien und Schwellenländer-Titel eine Renaissance erleben. In Europa sollten sich die politischen Belastungsfaktoren (Brexit, Angst um Handelsstreit mit den USA, Unsicherheiten über Ratifizierung des EU Recovery Fonds, härtere Lockdown-Maßnahmen im Vergleich zur USA) ab Frühjahr legen und so eine „Neubewertung“ ermöglichen. Die Schwellenländer sollten von einem konstruktiveren Tonfall des neuen US-Präsidenten Biden profitieren.

Metalle, Betongold und Öko-Assets im Fokus

Neben Aktien würden wir in der Vermögensanlage einen klaren Akzent auf Edelmetalle und Industriemetalle legen. Dabei dürfte Gold weiter gut unterstützt bleiben, seine Favoritenrolle aber an die Industriemetalle Kupfer und Nickel abtreten. Immobilien bleiben ein wichtiger defensiver Depotbaustein und dürften mit geringer Schwankungsbreite zwei bis 2,5 Prozent Jahresrendite beitragen. Noch renditeträchtiger sind Investitionen in Erneuerbare Energien. Diese dürften durch die politischen Anreize drei bis vier Prozent per annum abwerfen. Sie sind auch eine wichtige Brücke zum nachhaltigen Investieren, das für uns 2021 ein „must have“ wird. Denn Nachhaltigkeit wird zunehmend zum ökonomischen Erfolgsfaktor. Details dazu finden Sie im Beitrag meines Kollegen Peter Körndl auf Seite elf.

Warten auf die richtige Medikation

AKTIEN | VON KARL-HEINZ MÖLLER

In einem Umfeld von Null Zinsen können beziehungsweise müssen Anleger ihr Hauptaugenmerk auf Aktien legen, wenn sie übers Jahr eine Rendite erwarten. Zu den maßgeblichen Faktoren für ein gutes Börsenjahr 2021 dürften dabei – neben den Folgen der Corona-Pandemie – die Veränderungen im weltwirtschaftlichen Umfeld zählen.

Anleger und Analysten staunen nicht schlecht, wie gut sich der Deutsche Aktienindex DAX in der Pandemie schlägt. Über die Marke von 13.300 Punkten kam der Leitindex zuletzt zwar nicht hinaus,

begründen dies mit einem bisher unerschütterlichen Optimismus in den Markt.

Der Aktienmarkt ist geteilt

Das beherrschende Thema der Börsen sind die Auswirkungen von Corona. Branchen wie Technologie, Medizin, Pharma und Onlinehandel profitieren. Anleger suchen nach günstigen Kursen von Softwareunternehmen, Anbietern digitaler Plattformen und Internet-Dienstleistern. Das Virus hat derweil Branchen wie Touristik, Luftfahrt, Banken und Automobilindustrie infiziert. Covid-19 teilt den Aktienmarkt in zwei Lager.

Von größter Bedeutung für die Aktienkurse dürften die geopolitischen Einflüsse sein. Weniger Protektionismus ist das mindeste, was erwartet wird. Die Wahl von Biden könnte eine echte Wende in Sachen Klimaschutz bedeuten. Das Pariser Klimaschutzabkommen ist wieder ein Thema und vielleicht der erste Fingerzeig für einen größeren Schwenk in Richtung Nachhaltigkeit. US-Aktien



aus dem Segment Nachhaltigkeit erreichten daher schon Höchstnotierungen.

Go east

Unterdessen entsteht das weltweit größte Handelsabkommen in Asien. Chinas Technologieunternehmen sind immerhin die einzige Konkurrenz für Google, Amazon, Facebook und Co. Selbst japanische Aktien scheinen aus dem Dornröschenschlaf erwacht zu sein. Anleger sollten nach Ansicht von Hubert Thaler, Vorstand Top Vermögen AG, nun genau nach Osten schauen. Thaler: „Es ist ein Handelsabkommen von historischem Ausmaß. Mehr als 2,2 Milliarden Menschen, 28 Prozent der Weltbevölkerung werden von diesem Handelsabkommen direkt tangiert sein und durch wegfallende Zölle und Handelshemmnisse profitieren.“ Indien mit 1,4 Milliarden Menschen könnte demnächst dem Abkommen beitreten. Dies werde direkte Auswirkungen auf

die deutsche Autoindustrie haben, falls japanische Autobauer keine Zölle mehr zahlen müssen. Anleger dürften aufhorchen und bestehende Investitionen in europäische Aktien auf deren Zukunftsfähigkeit überprüfen. Eventuell frei werdende Gelder könnten in entsprechende Zukunftsmärkte im asiatisch-pazifischen Raum allokiert werden. Zu diesen Zukunftsmärkten gehören einem weltweiten Trend in Tech-Aktien zufolge die chinesischen Technologieunternehmen von Alibaba über BYD bis Tencent. Aber auch japanische Aktien haben zuletzt wichtige psychologische Charthürden nach oben durchbrochen und präsentieren sich nicht zuletzt durch geringe Corona-Pandemie-Maßnahmen der Regierung als äußerst robust. Anleger, die auf diese Weise diversifizieren wollen, können auf Fonds setzen, die im asiatischen Raum bevorzugt in mittlere und kleinere Unternehmen investieren. □

Corona teilt die Aktienmärkte.

aber er rutschte bisher nur noch mit kurzfristigen Ausschlägen unter die psychologisch wichtige Marke von 13.000 Punkten. Insider

Die Eroberung des Fonds-Olymps!

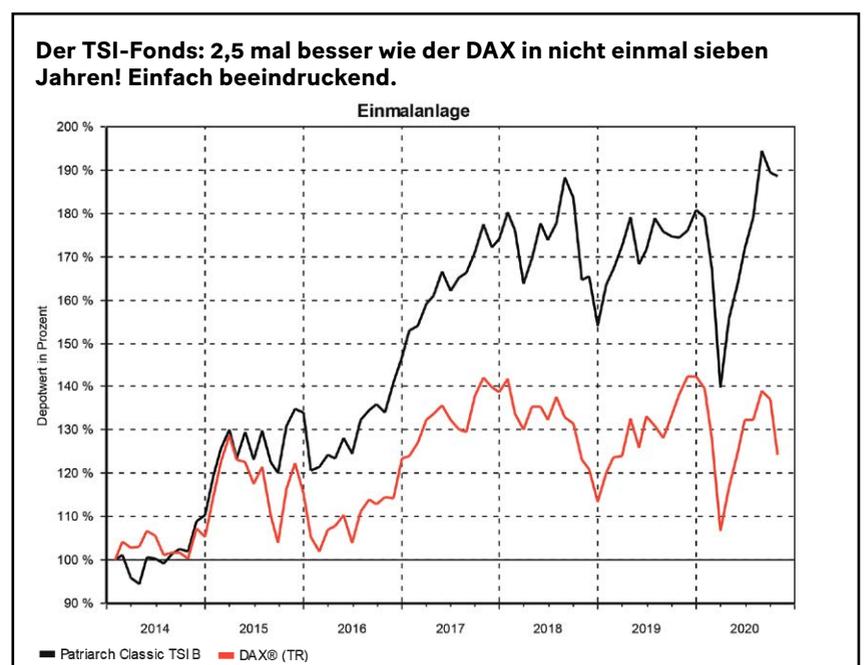
Pünktlich zum sechsten Geburtstag des Patriarch Classic TSI Fonds (ISIN: LU0967738971) wurde die herausragende Leistung des innovativen Fonds parallel mit dem Deutschen als auch Österreichischen Fondspreis 2020 ausgezeichnet. Eine absolut beeindruckende Erfolgsstory.

Der von Patriarch erfolgreich initiierte Investmentansatz (88,61 Prozent Gesamtperformance per 30.10.2020 seit Auflage oder 9,84 Prozent per annum) des Fonds fußt auf der grundlegenden Lehre der „Relativen Stärke“ des Amerikaners Robert Levy aus den 60er-Jahren, welche im Rahmen eines langjährigen

Musterportfolios im Magazin „DER Aktionär“ perfektioniert wurde.

Als hätte es Corona nie gegeben

Der rein quantitative Ansatz des Fonds (Regionenschwerpunkte sind Deutschland und die USA) hat sich auch im schwierigen Corona-Jahr 2020 einmal mehr bewährt. Als eines der wenigen Aktieninvestments konnte der Patriarch Classic TSI auch in diesem Jahr bisher plus 10,3 Prozent Rendite für seine Anleger einfahren (Stichtag: 9.11.2020). Aus 526 Vergleichsfonds in Deutschland und 343 in Österreich in der entsprechenden Kategorie (unter langfristiger Betrachtung, fünf Jahre, Stichtag 31.10.2019) wurde der Patriarch Classic TSI Fonds als Preisträger in beiden Ländern identifiziert und parallel mit dem Attribut „Herausragend“ geadelt. Viele Berater und Kunden haben das schon längst



gewusst. Schön, wenn es nun auch neutrale Experten bestätigen.

www.patriarch-fonds.de

Aktiv gemanagte Small Caps mit Perspektive

Werbeitrag – Unternehmensporträt

Viele Anleger haben während der Corona bedingten Verkaufswelle „Mega Caps“ als vermeintlich sicheren Hafen bevorzugt und sind in den vergangenen Monaten der Erholung auch sehr gut damit gefahren. Allerdings hat unsere mehr als 20 Jahre andauernde Erfahrung mit Small Caps, und das sind immerhin vier Wirtschaftszyklen, gezeigt, dass kleinere Unternehmen über zahlreiche Regionen und verschiedene Zeiträume hinweg eine historische Outperformance gegenüber ihren großen Mitbewerbern generieren. Deshalb sollten Investoren neben den sicheren Häfen der Large Caps auch kleinere Unternehmen bei der Aufstellung eines gut diversifizierten Portfolios berücksichtigen, erklärt Andrew Paisley, Head of Smaller Companies bei Aberdeen Standard Investments.



Small Caps weisen naturgemäß mehr Wachstumsspielraum auf als ihre größeren, etablierteren Mitbewerber. Ihr Bekanntheitsgrad ist geringer als der von Large Caps, was einen sprunghaften Kursanstieg nach sich ziehen kann, wenn die Märkte auf das Unternehmen aufmerksam werden. Kleinere Unternehmen sind überdies flexibler und in der Lage, besser auf verändernde Markttrends zu reagieren. Das hat „disruptiven“ Small-Cap-Unternehmen die Möglichkeit gegeben, in bis dahin unzugängliche Bereiche vorzudringen. Viele von ihnen haben schnell Marktanteile erobert und ihre ressourcenstärkeren Blue-Chip-Mitbewerber verdrängt. Es genügt ein Blick auf die Unternehmen, die hinter der raschen Entwicklung in den Bereichen Online-Handel, Lebensmittelieferdienste, Automatisierung und Gesundheit stecken,

um die Potenziale kleinerer Unternehmen zu erkennen. Viele Anleger schrecken allerdings aufgrund vermeintlich hoher Risiken vor Small-Cap-Investments zurück. In der Tat schwanken die Erträge kleinerer Unternehmen in den meisten Regionen stärker als die ihrer Large-Cap-Pendants. So war auch für kleinere Unternehmen 2020 ein Jahr voller Herausforderungen. Der Ausblick für 2021 sieht dagegen für Stock Picker rosiger aus. Die Entdeckung potenzieller Impfstoffe gegen das Coronavirus sorgt nach einem düsteren Jahr für die dringend benötigte Aufmunterung. Mit der Zeit sollte das den Volkswirtschaften eine Rückkehr zur „Normalität“ ermöglichen. Insbesondere für kleinere Unternehmen sind das gute Nachrichten. Zwar sind sie in der Regel als Erste von einem Abschwung betroffen. Aber sie sind auch die Ersten, die sich wieder erholen, wenn die Märkte nach oben drehen. Hinzu kommt, dass Small Caps infolge der jüngsten Underperformance mit einem so hohen Abschlag gegenüber Large Caps gehandelt werden wie noch nie. Und schon jetzt lassen viele europäische Small Caps auf das Jahr gesehen große Unternehmen hinter sich. Zudem lassen sich Risiken durch Anlagen in Unternehmen hoher Qualität deutlich verringern. Das Small-Cap-Universum ist riesig und umfasst eine Vielzahl rentabler und gut geführter Unternehmen. Viele von ihnen haben starke Bilanzen und sind in der Lage, ihre Wettbewerbsvorteile zu verteidigen. So haben auch nicht alle kleineren Unternehmen unter der Krise gleich stark gelitten. Die über lange Anlagehorizonte gesehene Outperformance von Small Caps gegenüber ihren großen Mitbewerbern untermauert zudem die positiven Aussichten.

Small-Cap-Aktien einem breiteren Portfolio beizumischen, hat darüber hinaus zahlreiche Diversifizierungsvorteile für Anleger, denn kleinere Unternehmen können andere Ertragsquellen als Large Caps bieten und sind damit eine gute Ergänzung zu diesen. Auch sind sie tendenziell stärker auf die Binnenwirtschaft ausgerichtet als ihre größeren, internationalen

Konkurrenten. In Europa etwa generieren kleinere Unternehmen 66 Prozent ihres Umsatzes im Inland. Bei Large Caps sind es lediglich 45 Prozent. Zudem werden kleinere Unternehmen meist von unternehmensspezifischen Faktoren beeinflusst. Das heißt, sie können sich als weniger empfindlich (wenn auch nicht als völlig immun) gegenüber globalen Trends und Währungsschwankungen erweisen.

Bei ESG-Aspekten ist der aktive Dialog gefragt

Wenn es darum geht, die Risiken und Chancen einer Anlage zu verstehen, ist die Analyse von ESG-Faktoren (Umwelt, Soziales und Governance) ein entscheidendes Element, denn Unternehmen mit guten ESG-Praktiken erzielen im Allgemeinen bessere Ergebnisse als solche, die diesen Aspekten weniger Bedeutung beimessen. Doch angesichts der dazu benötigten Ressourcen sind viele Small Caps hier noch nicht so gut aufgestellt. Zahlreiche Firmen ergreifen zwar die richtigen Maßnahmen, legen ihre Aktivitäten aber nicht entsprechend offen. Darum macht der aktive Dialog mit den Firmen einen Großteil unseres ESG-Engagements aus. Wir verfügen über ein umfassendes Maßnahmenprogramm, mit dem wir versuchen, die Performance der Unternehmen, in die wir anlegen, zu verbessern. Dabei legen wir den Fokus sowohl auf die finanzielle als auch die

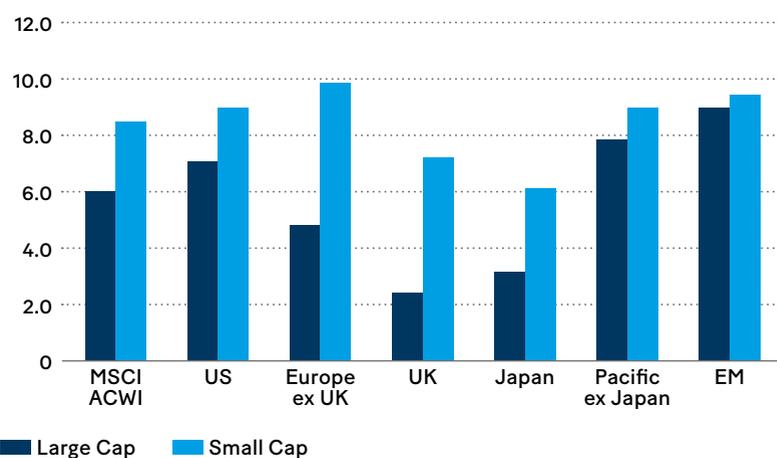
ökologische und soziale Nachhaltigkeit der Firmen.

Attraktive Chancen bei gezielter Auswahl

Kleinere Unternehmen bieten zweifellos eine umfassende und vielseitige Palette an Chancen. Historisch betrachtet schneiden sie besser ab als Large Caps und sie sind häufig die Pioniere zukunftsweisender Industrien. Small Caps bieten zudem eine alternative Ertragsquelle zu größeren Unternehmen. Darüber hinaus machen Small Caps weltweit sogar rund 70 Prozent der börsennotierten Unternehmen aus. Daher sind aber auch umfangreiche Ressourcen vonnöten, um den gesamten Sektor abzudecken. Zudem sind mitunter nur spärliche Informationen verfügbar. Um die besten und erfolgversprechendsten Unternehmen für das Portfolio zu identifizieren, bedarf es daher der langjährigen Expertise eines spezialisierten Teams von Portfoliomanagern und Analysten, wie es bei Aberdeen Standard Investments inzwischen seit Jahrzehnten aufgebaut wurde. Dass sich all dies gemeinsam mit dem Fokus auf einen Bottom-up-Ansatz und echtem aktiven Management auszahlt, zeigt sich nicht zuletzt in der kürzlich erfolgten erneuten Auszeichnung von Aberdeen Standard Investments als „Bester Asset Manager Aktien Nebenwerte“ durch das Analysehaus Scope.

www.aberdeenstandard.de/smallcaps

Performance-Vergleich Small Caps versus Large Caps (2001 – 2020, in Prozent)



Quelle: Morningstar Direct, 01/01/2001-30/09/2020. MSCI-Index-Daten in USD.

Disclaimer

Der Wert von Anlagen sowie die mit ihnen erzielten Erträge können sowohl sinken als auch steigen. Unter Umständen erhalten Sie Ihren Anlagebetrag nicht in voller Höhe zurück. Die in diesen Marketing-Unterlagen enthaltenen Informationen stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Handel mit Anteilen an Wertpapieren oder Finanzinstrumenten dar. Herausgegeben von Aberdeen Standard Investments Luxembourg S.A., zugelassen und beaufsichtigt durch die CSSF in Luxemburg.

Geld verdienen, wenn der Index steigt

EXCHANGE TRADED FUNDS | VON ANDREAS TALER

ETFs entwickeln sich immer mehr zum Renner bei der privaten Geldanlage. Allein in Deutschland weist der Markt nach Angaben des Portals „JustETF“ aktuell ein Volumen von mehr als 20 Milliarden Euro und einen durchschnittlichen Tagesumsatz von über 200 Millionen Euro auf.

ETFs – Exchange Traded Funds – sind Investmentfonds, die direkt über die Börse gekauft und verkauft werden können. Im Gegensatz zu herkömmlichen Aktienfonds, die ein Anlagemanager „aktiv“ steuert, sind ETFs „passive“ Fonds, bei denen ein Computeralgorithmus ganze Aktienindizes wie etwa den Deutschen Aktienindex (Dax) eins zu eins nachbildet. Unterschieden werden bei den ETFs zwei Varianten: Bei sogenannten physischen ETFs kauft der Computer die Aktien tatsächlich. Dagegen handelt er

bei „synthetischen“ ETFs lediglich mit einer Bank, die die Kursentwicklung der Aktien garantiert.

Interessante Kostenvorteile

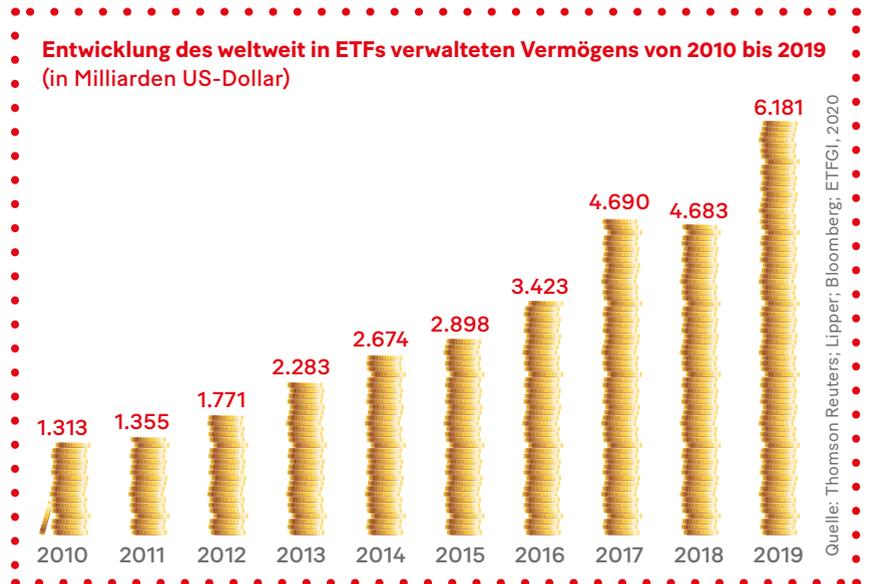
Bei beiden Bauarten gilt aber, dass, wenn der Wert des Aktienindex, der einem ETF zugrunde liegt steigt, der Anleger im selben Maße profitiert. Hat man also etwa in einen Dax-ETF investiert und steigt der Dax um ein Prozent, wächst auch der Wert des Dax-ETF um ein Prozent. Allerdings gilt das auch im umgekehrten Fall, wenn der Dax oder der jeweils für den ETF zugrunde liegende Index fällt. Was ETFs besonders auszeichnet, sind ihre Kostenvorteile. So fallen statt eines Ausgabeaufschlags lediglich die üblichen Handelsprovisionen an. Diese entsprechen einer normalen Aktienorder. Und auch die jährliche Verwaltungsgebühr liegt mit durchschnittlich 0,5 Prozent eher am unteren Ende der Skala.

Wichtig sind aber nicht nur die Kosten eines ETFs, sondern auch sein Volumen. Keinesfalls sollte der Fonds zu klein sein, denn wenn zum Beispiel das in einem ETF verwaltete Vermögen über 500 Millionen Euro liegt, ist die Gefahr geringer, dass die Fondsgesellschaft den Fonds irgendwann schließt.

Sparpläne für langfristige Anlagen

ETF-Anteile kann man einerseits mit einer bestimmten Summe in einem Deal an der Börse kaufen. Andererseits erfreuen sich

ETF-Sparpläne über einen längeren Zeitraum wachsender Beliebtheit. Bei einem solchen Sparplan investiert man monatlich Geld in einen ETF der eigenen Wahl. Das können Fonds sein, die in nationale, weltweite oder branchenorientierte Indizes investieren. Abhängig von den Konditionen der Bank können Anleger schon mit einem Sparbetrag von 25 Euro im Monat sparen. Dabei ist zweifellos einer der größten Vorteile eines ETF-Sparplans die Flexibilität: So kann man den jeweiligen Plan jederzeit starten, stoppen oder anpassen. □



„Der Trend zu ESG ist eindeutig“

Börsennotierte Indexfonds, kurz ETF, mit Fokus auf Nachhaltigkeit sind derzeit beliebt. Patrick Diel, der den Vertrieb der Xtrackers ETFs bei der DWS in Deutschland und Österreich verantwortet, erklärt die Hintergründe.



Herr Diel, jetzt ist die Zeit, gute Vorsätze für das nächste Jahr zu fassen. Viele Bundesbürger achten heute schon beim Einkaufen und bei der Ernährung auf Nachhaltigkeit und wollen das auch bei der Geldanlage tun. Aber

muss man für das gute Gewissen nicht am Ende doch Rendite aufgeben? Nein, eine nachhaltig ausgerichtete Geldanlage kann sogar einen positiven Effekt haben, das hat gerade dieses Jahr gezeigt. Ablesen lässt sich das an Anlagestrategien, die Aspekte rund um Umweltschutz, Sozialstandards und korrekte Unternehmensführung einbinden. Diese Standards werden mit dem Kürzel ESG für Environment, Social und Governance zusammengefasst. Die ESG-Varianten von Aktienindizes haben sich von Anfang 2020 bis Ende September deutlich besser entwickelt als ihre Basisindizes (Quelle: DWS, MSCI). Wissenschaftliche Analysen, zum Beispiel von der Universität Hamburg, haben bereits gezeigt, dass sauber definierte ESG-Standards den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens positiv beeinflussen können.

Wenn es so überzeugend ist – sinnvolle Kapitalanlage und ren-

table Anlagen, kann man den Trend auch schon in Zahlen sehen? Ja, die Entwicklung sieht eindeutig aus. Bei der DWS beispielsweise kamen 2020 mehr als ein Drittel der Nettomittelzuflüsse durch dezidierte ESG-Fonds, die in ihren Portfolios strenge Auswahlkriterien umsetzen. Bei den Xtrackers ETFs haben wir das verwaltete Vermögen in nachhaltig ausgerichteten ETFs in nur einem Jahr von unter einer auf über drei Milliarden Euro gesteigert.

Können sie konkret beschreiben, wie ein ESG-Index aussieht, auf dem ein ETF basiert? Bei einem ESG-Index kommen zu der traditionellen Berechnung eines Aktienindex weitere Regeln dazu. Zuerst werden zum Beispiel Unternehmen ausgeschlossen, die in kontroversen Branchen tätig sind. Dann fließen weitere Kriterien ein, wie der Ausstoß klimaschädlicher Gase oder der Umgang mit Arbeitnehmerrechten.

Der Kampf gegen den Klimawandel oder bessere Einhaltung von Sozialstandards sind weltweite Anliegen. Nehmen denn Vermögensverwalter weltweit die nachhaltige Geldanlage gleich ernst? Es geht ja nicht nur darum, Aktien für Fonds und ETFs nach ESG-Kriterien auszuwählen. Genauso wichtig ist es, auf Hauptversammlungen die Anstrengungen von Unternehmen zu unterstützen, die zum Beispiel Umweltschutz und eine kohlenstoffarme Entwicklung in den Vordergrund stellen. Die Ratingagentur Morningstar hat herausgearbeitet, dass Fondsgesellschaften, die in Europa beheimatet sind, deutlich häufiger bei Anträgen mit Bezug auf Umweltschutz oder soziale Themen positiv abgestimmt haben als Asset Manager, die aus dem angelsächsischen Raum stammen.

www.xtrackers.de

Disclaimer

Bei dem vorliegenden Dokument handelt es sich um eine Werbemitteilung. Wichtige Hinweise: Werbemitteilung. DWS ist der Markenname unter dem die DWS Group GmbH & Co. KGaA und ihre Tochtergesellschaften ihre Geschäfte betreiben. Die jeweils verantwortlichen rechtlichen Einheiten, die Kunden Produkte oder Dienstleistungen der DWS anbieten, werden in den entsprechenden Verträgen, Verkaufsunterlagen oder sonstigen Produktinformationen benannt. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung von DWS International GmbH wieder, die sich ohne vorherige Ankündigung ändern kann. Die Vervielfältigung, Veröffentlichung und die Weitergabe der Inhalte in jedweder Form ist ohne Genehmigung des Herausgebers nicht gestattet. Dieser Werbebeitrag und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nicht in den USA verbreitet werden. Die Verbreitung und Veröffentlichung dieses Werbebeitrages können auch in anderen Rechtsordnungen Beschränkungen unterworfen sein. DWS International GmbH 2020. Stand: 12.11.2020

Nachhaltige Geldanlage – Auch nach der Pandemie ein dynamischer Markt

Werbeitrag – Unternehmensporträt

Laut dem aktuellen Global Market Outlook 2021 von State Street Global Advisors könnte das kommende Jahr im gemeinschaftlichen Kampf gegen den Klimawandel und andere ökologische und gesellschaftliche Probleme ein entscheidendes Jahr sein. Denn nachhaltige Investments gewinnen eine Dynamik, die auch lange über das Ende der Pandemie hinaus anhalten dürfte, erklärt Carlo M. Funk, EMEA Head ESG Investment Strategy bei State Street Global Advisors.

Nachhaltige Geldanlage schneidet 2020 überdurchschnittlich ab. Nach einigen Jahren des langsamen, aber steten Wachstums strömen die Anleger seit Beginn der Coronapandemie geradezu in nachhaltige Geldanlagen. Laut Morningstar wurden im dritten Quartal 2020 mehr als 80 Milliarden US-Dollar in globale Nachhaltigkeitsfonds investiert, in denen ESG-Faktoren -Umweltthemen, gesellschaftliche Aspekte und Governance Berücksichtigung finden. Das entspricht einem Anstieg gegenüber dem zweiten Quartal von 14 Prozent. Gleichzeitig stieg das verwaltete Vermögen um 19 Prozent auf den Rekordwert von 1,23 Billionen US-Dollar. Am stärksten investierten dabei europäische Anleger, aber auch aus den USA, Kanada, Australien und Neuseeland sowie Japan und den anderen asiatischen Ländern flossen Mittel zu. Der europäische Markt für nachhaltige Fonds wuchs zwischen dem zweiten und dritten Quartal sogar um zehn Prozent, während der europäische Fondsmarkt insgesamt nur um 1,6 Prozent zulegen konnte.

ESG-Ratings korrelieren mit Gewinnprognosen

Diese Popularität hat durchaus ihre Berechtigung. In der Pandemie hat die Widerstandsfähigkeit nachhaltig arbeitender Aktiengesellschaften das Interesse der Anleger geweckt. So kam kürzlich eine Studie von Fidelity zu dem Schluss, dass Aktien und Anleihen mit besseren ESG-Ratings 2020 auch eine bessere Wertentwicklung verzeichnet haben als Papiere mit schlechteren Ratings. Und der

MSCI ACWI ESG Universal Index verbuchte zwischen Jahresanfang und November 2020 gegenüber dem herkömmlichen MSCI Index eine Überrendite von 1,6 Prozent. Außerdem hat die Bank of America beobachtet, dass Unternehmen mit guten ESG-Ratings in den USA, Europa und Asien ihre Gewinnprognosen für 2020/2021 weniger stark nach unten korrigieren mussten als Unternehmen, die in Sachen ESG schlechter abschnitten. Weltweit wird seit Beginn der Pandemie versucht, der Wirtschaft mit massiven Konjunkturpaketen unter die Arme zu greifen. Der Staat gewinnt in Unternehmens- und Gesellschaftsfragen zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig ist damit zu rechnen, dass Nachhaltigkeit auf der politischen Tagesordnung weiter nach oben rücken wird. Vor allem der CO₂-Ausstoß wird regulatorisch noch stärker begrenzt werden, damit die Ziele des Pariser Klimaabkommens – Klimaneutralität spätestens 2050 – erreicht werden können.

Mit weiteren Initiativen zur CO₂-Bepreisung werden insbesondere in China und Europa entscheidende Anreize zur Emissionsreduzierung gesetzt. Wir rechnen damit, dass die Erholung der Weltwirtschaft nach der Pandemie maßgeblich von erneuerbaren Energien getrieben sein wird. China, Indien und die Europäische Union legen nach wie vor große Solar- und Windkraftprojekte auf. Die EU investiert auch in ein nachhaltiges Bahnnetz, zudem wird der Kauf von Elektrofahrzeugen umfangreich subventioniert und die entsprechende Ladeinfrastruktur installiert. Besonders signifikant für den Klimaschutz dürfte in diesem Jahr jedoch die Wahl von Joe Biden zum nächsten Präsidenten der USA gewesen sein. Biden hat ein Zwei-Billionen-US-Dollar schweres Klimapakett versprochen, mit dem die Infrastruktur des Landes modernisiert, neue Arbeitsplätze geschaffen, die Industrie gestärkt und der Ausbau erneuerbarer Energien vorangetrieben werden sollen, um so CO₂- und Methanemissionen zu senken und Amerika bis 2050 klimaneutral zu

machen. Auch der erneute Beitritt der USA zum Pariser Klimaabkommen zählt zu Bidens erklärten Zielen. Ob Biden seine ehrgeizigen Ziele durchsetzen kann, hängt von den zukünftigen Mehrheiten im Senat ab.

Stakeholder gewinnen an Bedeutung

Aktionäre sind nicht die einzige Interessengruppe. Unternehmen, die sich mit staatlichen Hilfen über Wasser gehalten haben, tragen eine besondere gesellschaftliche Verantwortung: Sie arbeiten nun mit einer „Social Licence to Operate“, einer von der Gesellschaft ausgestellten Betriebserlaubnis. Von der Unternehmensspitze wird zunehmend erwartet, auch die Konsequenzen für Kunden, Mitarbeiter, Partner, Lieferanten, Gesellschaft und Umwelt im Blick zu bewahren. Diese neue Haltung und die Frage nach der Sinnhaftigkeit unternehmerischen Handels dürfte sich in den nächsten Monaten weiter durchsetzen. Dass etwas im Wandel ist, zeigt sich gut auch am Beispiel der Dividende. In einer typischen Konjunkturfalte schützen Unternehmen ihre Dividendenzahlungen, um den Aktionären ein positives Signal zu senden. Doch da sich der Stakeholder-Kapitalismus immer weiter durchsetzt, unterstützen Anleger mittlerweile verstärkt eher Unternehmen, die den Cashflow in wirtschaftlich schwierigen Zeiten auf bessere Arbeitsbedingungen für ihre Mitarbeiter und die Festigung von Kunden- und Lieferantenbeziehungen verwenden.

Klimawandel rückt nach der Pandemie weiter in den Fokus

Unternehmen werden immer transparenter arbeiten und beweisen müssen, wie sie allen Interessengruppen gerecht werden. Um den Fokus der Märkte zu einer längerfristigen Wertschöpfung für alle Interessengruppen zu lenken, müssen zu den Quartals- und Geschäftsjahreszahlen verstärkt ESG-Informationen berichtet werden. Mit der Pandemie hat sich in vielen Ländern und Unternehmen der Fokus verschoben. Dies könnte sich als Segen für den Kampf gegen den Klimawandel erweisen, die

vielleicht größte langfristige Bedrohung der Menschheit. Unserer Ansicht nach wird der Klimawandel zunehmend als schwelende Katastrophe wahrgenommen, auf die dringend reagiert werden muss.

Auf dem Weg in eine nachhaltigere, gerechtere und emissionsärmere Welt ist die Rolle der Anleger nicht zu unterschätzen. In unseren Augen werden immer mehr Anleger die Wesentlichkeit der Chancen und Risiken der Nachhaltigkeit erkennen, sodass im kommenden und den nachfolgenden Jahren die nachhaltige Geldanlage kräftig an Dynamik und Aufmerksamkeit gewinnen wird.

www.ssga.com

Zur Person



Carlo M. Funk leitet die ESG-Investmentstrategie in Europa, Afrika und den mittleren Osten und arbeitet mit dem ESG Research & Development, Investment Research und Management Team zusammen, um ESG-Anlagelösungen für institutionelle Kunden und Intermediäre zu entwickeln. Bevor er zu State Street Global Advisors kam, war er bei BlackRock für die Konzeption und den Vertrieb passiver ESG-Investmentlösungen verantwortlich und fungierte als Sustainable Investing Spezialist für Europa. Davor arbeitete er bei J.P. Morgan's Private Bank in New York und Frankfurt. Carlo hat einen Bachelor- (BSc) und Masterabschluss (MSc) in International Business & Finance von der Universität Maastricht. Er ist Mitglied verschiedener ESG Arbeitsgruppen (unter anderem DVFA Kommission Sustainable Investing in Deutschland) und ist Gastdozent zum Thema Sustainable Finance an der European Business School (EBS).

Disclaimer
Nur für professionelle Anleger. Eine Anlage ist mit Risiken verbunden, darunter fällt das Risiko des Kapitalverlustes. SSGA GmbH, authorised and regulated by the Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ("BaFin"). Register of Commerce Munich HRB 121381.
www.ssga.com; Freigabedatum: 31.05.2021; Adtrax No: 3344000.1.1.EMEA.INST; © 2020 State Street Corporation – Alle Rechte vorbehalten

Risiken werden wahrgenommen

NACHHALTIGE INVESTMENTS | VON KARL-HEINZ MÖLLER

Von Anlegern lange wenig beachtet steigen Geldanlagen in umweltfreundliche Aktivitäten in der Gunst der Sparer und Investoren. Zunehmend wird erkannt, welche Risiken der Klimawandel und die weitere Ausbeutung der Natur für alle in sich birgt. Entsprechend gewachsen ist das Angebot, sei es in Form von Beteiligungen an Gesellschaften, Fonds oder direkten Investitionen.

Unternehmen wird aktuell eine wichtige Lektion in Sachen Risikominderung erteilt. Schätzungen gehen davon aus, dass die Pandemie das globale BIP im Jahr 2020 um drei Prozent senken wird. Beim aktuellen Tempo des Klimawandels wird mit einem Rückgang des globalen BIP bis 2050 um 2,5 bis 7,5 Prozent gerechnet.

Klimarisiken fehlen oft in der Gesamtstrategie

Nachhaltigkeit kann sich auch auf die kritische Analyse von

Prozessen auswirken, zum Beispiel bei der Lieferkettenoptimierung, Beschaffungsstrategien oder Datenschutz und -sicherheit. Werden die Klimarisiken in die Gesamtstrategie einbezogen, können fundiertere Entscheidungen beispielsweise über Strombezugsverträge, erneuerbare Energien und Möglichkeiten zur Kosteneinsparung getroffen werden. Daneben gibt es auch unmittelbare operative Risiken, die zu berücksichtigen sind. Durch extreme Wetterereignisse ist es möglich, dass es zu Ausfällen, Schäden und Schließungen in Unternehmen kommt. All diese Punkte können dazu führen, dass Mitarbeiter, Vermögenswerte und Rechenzentren nicht angemessen geschützt werden können. Der Klimawandel birgt erhebliche finanzielle Risiken für Unternehmen, da sich Nachhaltigkeitsrichtlinien und Unternehmensinitiativen auf Steuern, Versicherungen, Ressourcenmanagement, Energiebeschaffung,

die Unterstützung von Investoren und auf immaterielle Vermögenswerte, wie Vertrauen, auswirken können. Entsprechend reagieren Börsenkurse und Unternehmenswerte.

Mehr nachhaltige Kriterien für Depots

Auch vor diesem Hintergrund entscheiden sich Anleger bei ihren Investments immer häufiger für geprüfte Nachhaltigkeit. Ergebnis ist ein beeindruckendes Wachstum bei nachhaltigen Fonds im dritten Quartal 2020. Besonders stark sei laut BVI das Wachstum bei Publikumsfonds. Allein in den letzten drei Monaten investierten Anleger netto 5,1 Milliarden Euro in nachhaltige Publikumsfonds. Die Neugeschäftszahlen unterstreichen einen grundsätzlichen Wandel. Vor einigen Jahren stammte der Großteil der neu in nachhaltige Fonds angelegten Mittel von institutionellen Investoren wie Kirchen, Versicherern und Altersvorsorgeeinrichtungen. Viele private Kunden haben damit hingegen erst in den letzten Jahren begonnen. Entscheidungshilfe geben in Deutschland vor allem das FNG-Label, das ECoreporter-Siegel, das Klima-Rating von

Climetrics sowie die Börsenindizes Dow Jones Sustainability und Global Challenges Index. Europaweit sind alleine fast zwei Dutzend sogenannter ESG-Label im Umlauf. ESG-Kriterien (Environmental, Social, and Corporate Governance) sind in Unternehmen und Finanzwelt schon seit Jahrzehnten etabliert und beschreiben, inwieweit ethische, soziale sowie ökologische Aspekte beachtet werden. □

ETFs mit ESG-Kriterien

Indexfonds sind dann vergleichsweise nachhaltig, wenn sie die sogenannten ESG-Kriterien erfüllen. ESG steht für Umwelt (Environmental), Soziales (Social) und Unternehmensführung (Governance). Damit die ESG-Kriterien eingehalten werden, wenden Fondsgesellschaften oft das sogenannte Best-in-Class-Prinzip an: Nur Unternehmen, die innerhalb einer Branche am nachhaltigsten sind, werden für einen Fonds ausgewählt.

Grünes Gold

Gastbeitrag

Ulrich Cord, Head of Germany, Austria & CEE, ETF Business Development bei Invesco Asset Management, informiert über die Bestrebungen, Produktion und Handel von Gold als Geldanlage nachhaltig zu machen.

Dieses Jahr wird aus vielen Gründen in die Geschichte eingehen, die viele Menschen gerne schnell vergessen würden. Es gibt jedoch ein Thema, von dem man hoffen darf, dass es weiter an Dynamik gewinnt: Nachhaltigkeit. Im Bereich des Anlagengeschäfts zum Beispiel wurden ETFs mit ESG-Kriterien über das ganze Jahr hinweg stark nachgefragt. Ethisch motivierte Investoren beschränken ihr Interesse nicht mehr nur auf die Aktien in ihrem Portfolio. Sie werfen einen Blick auf aktuelle Bestrebungen, die Nachhaltigkeit von Gold zu verbessern.

Regulierung über die gesamte Lieferkette

Angesichts der Komplexität des Goldmarkts überrascht es nicht, dass an dem langwierigen Prozess von Erschließung, Abbau,

Transport, Veredelung, Kauf und Verkauf und schließlich Recycling zahlreiche Akteure beteiligt sind. Das stellt die Industrie vor große Herausforderungen bezüglich der Nachhaltigkeitsmaßnahmen entlang der gesamten Lieferkette. Stärkere Regulierung und das aktive Engagement der Investoren können hier zu einem Umdenken führen. Zuallererst muss der Minenstandort auf sein Potenzial und dessen Infrastruktur, beispielsweise in Entwicklungsländern, überprüft werden – ein unerlässlicher Schritt, da eine Mine Jahrzehnte in Betrieb bleibt. Hier werden mit dem Bau von Schulen, Wohnungen, medizinischen Einrichtungen und Verkehrssystemen dauerhaft sozioökonomische Verbesserungen erzielt.

Investoren können ihren Einfluss auf Bergbaugesellschaften, an denen sie Anteile halten, geltend machen. Mit Unterstützung von ESG-Teams arbeiten Portfoliomanager gemeinsam mit den Unternehmen daran, Risiken zu identifizieren – vor allem solche mit besonderer Relevanz für die

Bergbauindustrie – und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Für Veredelung, gegen Geldwäsche

Die Veredelung ist ein weiterer wichtiger Schritt. Die London Bullion Market Association (LBMA) hat für Raffinerien mit dem „Responsible Gold Guidance“ einen Leitfaden veröffentlicht, der strenge Kontrollen vorsieht, um gegen Geldwäsche, Finanzierung terroristischer Netzwerke und Missachtung von Menschenrechten vorzugehen. Seit Januar 2012 muss jede von der LBMA für die Produktion von London-Good-Delivery-Gold-

barren akkreditierte Raffinerie diesen Leitfaden umsetzen. Die London Good Delivery Barren in Anlagequalität werden zur Unterlegung von börsengehandelten physischen Goldprodukten mit dem Ziel eingesetzt, Investoren an der Entwicklung des Goldpreises teilhaben zu lassen.

Alle Barren werden geprägt und entsprechen damit den Vorgaben der Responsible Gold Guidance der LBMA. Anleger haben dann Gewissheit, dass ihr Portfolio ethischen Überzeugungen gerecht wird, und das Edelmetall zu einem „grünen“ Produkt wird.

Grünes Licht für nachhaltige Goldproduktion



Nachhaltigkeitstrends in der Kapitalanlage

Peter Körndli, Head of Sustainability Asset Management, präsentiert nachhaltige Investmentlösungen der Commerzbank AG.



Der Trend hin zu nachhaltigerem Verhalten bestimmt zusehends auch den Bereich der Kapitalanlagen. Längst sind es nicht mehr nur Stiftungen oder Kirchen, die ihr Geld nachhaltig anlegen wollen. Auch Privatanleger wollen zunehmend verantwortungsvoll anlegen und erwarten, dass die Unternehmen, in die sie investieren, ethisch und umweltbewusst handeln sowie insgesamt ihrer unternehmerischen Verantwortung gerecht werden. Das ist auch der Leitgedanke des Commerzbank Asset Management. Unter Nachhaltigkeit verstehen wir verantwortungsbewusstes und zukunftsorientiertes Handeln unter Beachtung global anerkannter Normen und Werte. Wer nachhaltig anlegen möchte, der entscheidet sich zum Beispiel für einen Fonds, der in Unternehmen investiert, die nicht in irgendeiner Form der Umwelt oder Gesellschaft schaden oder die auf dem Weg sind, sich in puncto Nachhaltigkeit zu verbessern.

Messbarer Beitrag zum Klimaschutz

Nachhaltig ist für uns eine Geldanlage, die langfristig auch ökonomisch erfolgreich ist. Dies lässt sich bei Unternehmen an einem Dreiklang aus ressourcenschonendem Umgang, der Berücksichtigung sozialer Aspekte und effizienten Kontrollprozessen festmachen. Entsprechend spricht man auch gerne vom ESG-Ansatz: E für Environment, S für Social und G für Governance. Für die Umsetzung stehen Investoren verschiedene Strategievariationen zur Auswahl. Weit verbreitet sind unter anderem neben

klassischen Ausschlusskriterien, normbasiertes Screening, die Integration von ESG-Kriterien und Best-In-Class-Ansätze. Darüber hinaus können sich Anleger auch für Impact Investments entscheiden, mit denen messbare positive Auswirkungen auf die Umwelt oder die Gesellschaft erzielt werden können. Gerade im Bereich Impact Investments hat die Commerzbank exklusiv eine attraktive Anlagemöglichkeit im Angebot. Wie uns ein Besuch in manchen Wäldern lehrt, ist der Klimawandel auch in Deutschland erlebbar. Ein wichtiger Baustein für den Klimaschutz sind erneuerbare Energien wie Photovoltaik oder Windkraft. Der klimaVest ist ein Fonds der CommerzReal, der einen hohen Anteil an Sachwerten anstrebt und auf Privatanleger ausgerichtet ist. Dank seiner Konzeption als langfristiger Investmentfonds ist der klimaVest damit ein Impact Fonds, der diese Sachwertinvestments für Privatanleger zugänglich macht. Neben dem Primärziel CO₂-Einsparung werden natürlich auch weitere ökologische Ziele und soziale Mindestanforderungen beachtet. Mit klimaVest haben Anleger die Chance, im aktuellen Markt und weitgehend unabhängig von der Volatilität an den Aktienmärkten, eine Rendite zu erzielen und gleichzeitig ihren persönlichen CO₂-Fußabdruck zu reduzieren.

ESG-Kriterien in der Vermögensverwaltung

Neben direkten Impact Investments ist die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten bei Investmentmanagern unaufhaltsam auf dem Vormarsch. Das Asset Management der Commerzbank berücksichtigt ESG-Kriterien bei der Selektion von Anleihen und Aktien. Kunden, die weitergehende Wertvorstellungen berücksichtigen wollen, bieten wir ab einem Vermögen von 500.000 Euro eine spezielle Nachhaltigkeits-Vermögensverwaltung an. Hier werden neben den klassischen Anlagekriterien Rendite, Risiko und Liquidität als vierte Dimension auch spezifische Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt. Die Commerzbank kombiniert für die Titelselektion harte Ausschlusskriterien mit einem Best-In-Class Prinzip. So



Das Leitmotiv der klimaVest-Kampagne

erfolgen keinerlei Investitionen in Unternehmen, die beispielsweise Pornographie, Waffen oder Tabak produzieren. Tabu sind ebenso Werte, die gegen ökologische Mindeststandards oder grundsätzliche Arbeitsnormen verstoßen.

Nachhaltigkeitsanalysen von MSCI ESG Research

Im Anlagefokus der Commerzbank stehen ausschließlich die Unternehmen, die in ihrer Branche zu den nachhaltigsten Werten zählen. Für die Festlegung des Anlageuniversums nutzt die Commerzbank die Nachhaltigkeitsanalysen von MSCI ESG Research. Sehr hohen Wert legen die Portfoliomanager der Commerzbank auf Transparenz. Investitionen erfolgen überwiegend in klassische Einzelwerte bei Aktien und festverzinslichen Wertpapieren. Grundsätzlich müssen die in Frage kommenden Werte in ihrem Sektor überzeugende ESG-Ratings aufweisen. Damit ist sichergestellt, dass das Portfolio aus Titeln konstruiert ist, die mit einer überdurchschnittlichen Nachhaltigkeits-Performance überzeugen können. Die finale Entscheidung über eine Investition erfolgt dann auf Basis der ökonomischen Einschätzung der Werte durch die Commerzbank. Nach Überzeugung der Commerzbank geht die Berücksichtigung von Nachhaltigkeits-Kriterien keinesfalls zu Lasten der ökonomischen Performance. Eher das Gegenteil ist der Fall. Unternehmen, die Aspekte der Nachhaltigkeit ernst nehmen und kontinuierlich an Verbesserungen arbeiten, überzeugen langfristig

auch mit besseren Ergebnissen und fallen somit auch ökonomisch nicht ab. Daher ist nicht die Frage Ökonomie oder Ökologie, sondern die Kombination aus allen Aspekten entscheidender Wettbewerbsvorteil. Neben der hohen Transparenz der Portfolien wird auch die Nachhaltigkeits-Vermögensverwaltung mit einem professionellen Risikomanagement unterstützt. Die Investmentsspezialisten beobachten gemeinsam mit dem hauseigenen Research tagtäglich die Kapitalmärkte.

Gutes Gewissen und gute Rendite

Damit können auch bei unerwarteten Entwicklungen kurzfristig erforderliche Anpassungen in den Portfolios vorgenommen werden. Außerdem halten wir unsere Kunden selbstverständlich mit regelmäßigen Berichten über die Portfoliozusammensetzungen und erfolgte Transaktionen auf dem Laufenden. Ganz im Sinne nachhaltigen Handelns stehen diese auch in elektronischer Form zu Verfügung. Wie bei der klassischen Vermögensverwaltung stehen auch bei unseren Nachhaltigkeits-Angeboten unterschiedliche Risikostrukturen zur Auswahl. Von sehr konservativ mit niedrigem Aktienanteil bis hin zu reinen Aktienmandaten. Die Kunden profitieren dabei doppelt. Neben der klassischen wirtschaftlichen Rendite erhalten sie zudem eine Rendite, die den Menschen, der Umwelt und damit auch ihren Nachkommen zu Gute kommt.

www.commerzbank.de

Transparenz öffnet Türen

FINANZEN 4.0 | VON KARL-HEINZ MÖLLER

Viele Finanzdienstleistungen im Umfeld der Banken sind möglich geworden durch den Einsatz digitaler Systeme. Online-Banking, Direktbanken und Payment-Dienstleister sind Weiterentwicklungen innerhalb der Branche. Erst mit dem Modell des Open Banking entsteht eine ganz vom Kunden ausgehende Perspektive. Es setzt an Schnittstellen wie Kundendaten und Vertrieben an und wird möglich durch den offenen Zugang zu Transaktionsdaten.

Die Mehrzahl der deutschen Online-Anbieter gibt an, dass in der Pandemie Kunden verstärkt eine größere Bandbreite an elektronischen Bezahloptionen nutzen. Im Zuge innovativer Payment-Lösungen öffnen sich so die Türen weit auf für nachfolgende Dienstleistungen. Digitale Technik ermöglicht die einfache Umsetzung und bietet Startups und FinTechs Chancen, integrierte Dienstleistungen anzubieten. Vorteil: Sie benötigen dafür keine Vollbanklizenz. So profitieren bereits 75 Prozent der Konsumenten an Bonus-Programmen, Cashbacks und digitalen Gutscheinen. Hohe Bekanntheit erreichen sie damit vor allem bei Smartphone-affinen

Konsumenten, Heavy-Onlineshoppern und Smart-Consumern. Für Online-Geschäfte erhalten ausge-reifte Bezahlösungen eine immer größere Bedeutung.

Leistungen auf digitaler Basis erobern den Finanzmarkt

FinTechs setzen auf technologische Lösungen, die weder von der Hausbank, noch von einem branchenähnlichen Akteur angeboten werden. In einer Studie von Deloitte Consulting nennen 80 Prozent der Konsumenten einfache Nutzbarkeit unter den Top-Fünf-Gründen für die Nutzung von FinTech-Unternehmen. Für Händler

stehen bei der Nutzung vor allem die Kosten (65 Prozent) im Mittelpunkt. Sie nehmen laut Deloitte auch Leistungen wie Factoring (42 Prozent) und Scoring (40 Prozent) zu Angeboten von FinTech-Unternehmen in Anspruch. Unter anderem werden per PSD2, der ab 1. Januar 2021 innerhalb der EU allein gültigen Zahlungsrichtlinie, Leistungen wie Multibanking, Bonitäts- und Legitimationsprüfung angeboten. Selbst die Anbindung und automatisierte Übertragung von Daten an den Steuerberater sind heute schon Realität.

Wettbewerbsvorteil dank Bargeldautomat

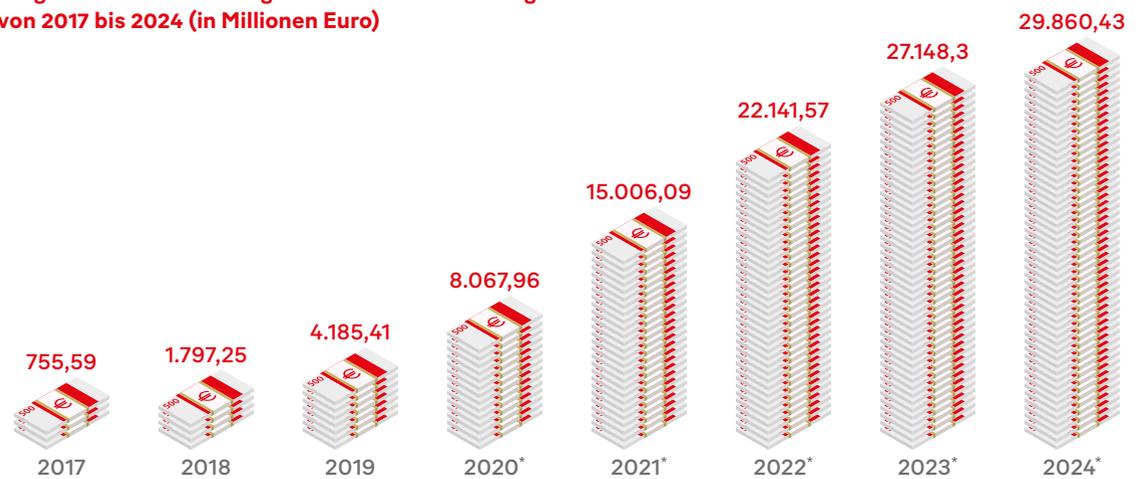
Mit Open Banking bedroht eine weitere Entwicklung das Geschäftsmodell der Banken. Konkurrenz kommt vor allem aus dem Lager der Tech Companies. Dabei geht es um die schrittweise Ausweitung der Leistungen von Bezahlösungen über Kredite hin zu weiteren Finanzdienstleistungen.

Als Beispiel dienen Unternehmen wie Coindrum, das anfangs nur an Flughäfen Geldwechselautomaten aufstellte. Reisende können übrig

Smart-Consumer lieben Bonus-Programme.

gebliebenes Bargeld in der Landeswährung gegen Gutscheine für den Duty-free-Shop tauschen. Mit der Idee, die Automaten auch im Einzelhandel aufzustellen, nimmt das Unternehmen mit weiteren Partnern aus der Welt des Handels aktuell an Test-Programmen des Münchner Retailtech Hubs teil. Dass die Coronakrise die Liebe der Deutschen zum Bargeld nachhaltig abkühlen könnte, glauben die Beteiligten nicht. □

Prognose zur Entwicklung des verwalteten Vermögens der Robo-Advisors in Deutschland von 2017 bis 2024 (in Millionen Euro)



* Prognose (wurde um die erwarteten Auswirkungen von COVID-19 angepasst).

Quelle: Statista Digital Market Outlook, 2020

Das digitale Portfolio kommt

Gastbeitrag

Mit dem Gesetzentwurf zur Einführung elektronischer Wertpapiere wird in Deutschland sowohl in rechtlicher, aber auch in technologischer Hinsicht Neuland betreten. Dies begrüßt Frank Dornseifer, Geschäftsführer des Bundesverbands Alternative Investments e. V. (BAI).

Mit der Konsultation des Referentenentwurfs ist für alle Teilnehmer auf den Kapitalmärkten der digitale Startschuss gefallen und mittelfristig werden elektronische beziehungsweise Kryptowertpapiere im Portfolio Einzug halten. Es geht im Ergebnis um die Zulassung von digitalen Wertpapieren, für die also das papierhafte Urkundenerfordernis nicht mehr gilt. Das ist

das rechtliche Novum. Zukünftig haben Emittenten ein Wahlrecht, in welcher Form das Wertpapier begeben wird und selbst Altbestände können in die digitale Form überführt werden. Die Begebung erfolgt jeweils über sog. elektronische Wertpapierregister,



die in Form eines zentralen Registers geführt werden. Die Emission kann aber auch – und das ist der besondere technologische Schritt – durch Nutzung der Blockchain-Technologie erfolgen, dann spricht man vom sogenannten Kryptowertpapierregister. Für die damit verbundenen (Finanz-) Dienstleistungen stehen schon einschlägige FinTechs bereit, aber natürlich wollen auch etablierte Finanzinstitute dieses zukunftssträchtige Marktsegment besetzen.

Das Angebot an elektronischen Wertpapieren sollte zunächst auf Inhaberschuldverschreibungen beschränkt werden, aber es gibt überhaupt keinen Grund, nicht

auch zum Beispiel Fondsanteile einzubeziehen. Sollte nämlich jetzt zu zaghaft agiert werden, dann droht Deutschland vom digitalen Zug abgehängt zu werden. Denn die EU-Kommission hat gerade ein digitales Finanzpaket auf den Weg gebracht, unter anderem mit einem eigenen Regulierungsvorschlag für Krypto-Assets, aber auch einem Pilot-Projekt für DLT-basierte Wertpapiere. Dadurch wird der europäische Markt für digitale Assets weiter beflügelt.

Anleger sollten sich daher schon jetzt intensiv mit dieser Thematik befassen, denn der digitale Wandel im Portfolio ist vorprogrammiert.

Jetzt oder nie. Beta-Version der Handelssoftware übergeben.

Werbeitrag – Interview

Es ist soweit. Die Münchner SecCrest GmbH hat die Beta-Version ihrer innovativen Währungshandels Software fertiggestellt. Begrenzt können sich Privatanleger derzeit noch an den SecCrest Genussrechten mit einmaligen Renditechancen beteiligen – Im Gespräch mit Dipl.-Kffr., CCP Malgorzata B. Borowa, CEO, Geschäftsführende Gesellschafterin.



Frau Borowa, viele unserer Leser beobachten SecCrest seit geraumer Zeit und sind neugierig, wie weit die Entwicklung Ihrer Handelssoftware vorangeschritten ist. Im November 2020 wurde die Beta-Version offiziell abgenommen. Aktuell werden unsere Handelsstrategien eingearbeitet und zahlreiche Tests durchgeführt.

Dies ist sicherlich ein wichtiger Meilenstein. Wie fühlt sich das an? Für SecCrest ist das der wichtigste Meilenstein, den wir bisher erreicht haben – das erfüllt mich mit großem Stolz. Unsere Konzepte und Vorstellungen in einer funktionierenden Software live zu erleben, ist etwas ganz Besonderes und hat sogar einige unserer Erwartungen übertroffen.

In diesem Projekt steckt sicherlich sehr viel Arbeit? Von der Konzeption unseres gesamten Handelssoftware-Ökosystems bis zur Abnahme der Beta-Version sind knapp zwei Jahre vergangen. Unzählige Arbeitsstunden und Investitionen in Millionenhöhe waren erforderlich, um das Projekt so schnell, aber auch so sicher wie möglich, voranzutreiben. Hohe Flexibilität und das Vertrauen unserer Investoren haben

dies ermöglicht. Dafür möchte ich mich bei ihnen, aber auch bei unserem hochkarätigen Entwickler-Team herzlich bedanken.

Das ist ein Tempo, von dem einige große Konzerne in Deutschland nur träumen können. Sie sagen aber gleichzeitig „Qualität vor Schnelligkeit.“ Was macht Ihre Software so besonders? Im Vergleich zu der auf dem Markt erhältlichen Retailsoftware ist unser System wesentlich flexibler und schneller. Handelsstrategien werden durch Zeitrahmenverwebung bis in den Tick-Bereich¹ aufgeschlüsselt, das minimiert die Risiken. Es ist ein agiles Projekt mit sehr hohen Standards: skalierbar, robust und wohldefiniert. Durch den Einsatz von Visual Coding haben wir ein System geschaffen, das Massen-Datenmanagement betreibt und dabei von Finanzexperten ohne Programmierkenntnisse bedient werden kann. So können auch komplexeste Handelsstrategien sehr intuitiv umgesetzt, visualisiert und getestet werden.

Sie haben bereits bewiesen, dass Ihre Handelsstrategien, sogar manuell, die avisierten 3 Prozent pro Monat erwirtschaften. Wieso haben Sie dennoch so viel in die Softwareentwicklung investiert? Unser Konzept basiert auf Preisanalyse und Handel im Sekundenbereich, ununterbrochen 24 Stunden am Tag, an 5 Tagen die Woche. Manueller

Währungshandel ist im Vergleich dazu nur ein „Hit and Run“, weder nachhaltig noch schnell. Um verantwortungsvoll zu handeln und nachhaltige Gewinne zu sichern, ist Automatisierung unumgänglich. Unser manueller „Proof of concept“ ist nur ein Vorgeschmack dessen, was automatisiert möglich ist.

Was ermöglichen Ihre Handelsstrategien am konjunkturunabhängigen Währungsmarkt? Geld verdienen im Stundentakt bei minimalisierten Risiken. Und: Wir bleiben dabei immer zu 100 Prozent liquide. Bitte alles so schreiben.

Sie planen, Ihren Handel mit der Währungspaar EUR/USD zu starten. Wie sieht die Zukunft aus? Geplant ist, den Handel in absehbarer Zeit auch auf andere ungebundene² Währungspaare, wie zum Beispiel USD/JPY auszuweiten. Wir haben aber noch weitergehende Pläne. Ein wesentlicher Vorteil unserer Software ist, dass wir, mit entsprechenden Strategien, auch andere Finanzinstrumente handeln können.

Investoren müssen sich jetzt also nur „ins gemachte Nest setzen“. Die Handelssoftware ist bereits in der Beta-Version und die von Ihnen aktuell emittierte Genussrechtsserie ermöglicht immer noch eine Verzehnfachung des Beteiligungskapitals in 7 Jahren? Die aktuelle Serie

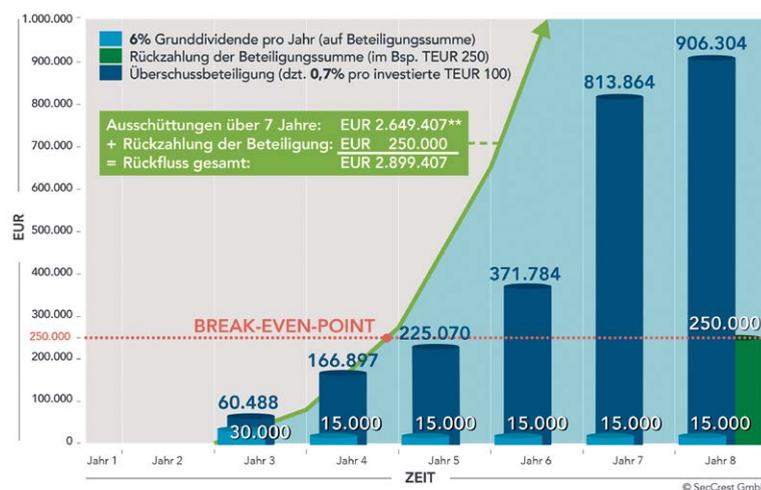
bietet die Möglichkeit – konservativ gerechnet – aus einer Anlage von zum Beispiel 250.000 Euro innerhalb von 7 Jahren tatsächlich 2.500.000 Euro und mehr zu erwirtschaften.³ Hierzu gehört eine fixe, jährliche Grunddividende in Höhe von 6 Prozent sowie ein hochattraktiver Anteil an dem Unternehmensgewinn (Überschussbeteiligung) unseres angehenden Fondsverwalter. Allerdings sind unsere aktuellen Publikationen sozusagen der „Last Call“. Sobald die Testphase abgeschlossen ist, planen wir, eine neue, sicherlich weniger attraktive Serie auf den Markt zu bringen. Das ist gegenüber unseren bisherigen Investoren nur fair.

Was ist das Geheimnis hinter dem Erfolg von SecCrest und seinem steilen Wachstum, sogar im „Corona-Jahr 2020“? Sicherlich hat es mit der Konzentration aufs Wesentliche zu tun. Diese Vorgehensweise zieht sich wie ein „roter Faden“ durch unser ganzes Tun. Es ist aber auch unsere Strategie, größtmögliche Flexibilität zu bewahren und oft neben Plan A und B auch noch eine Lösung C parat zu haben. Wir haben bewiesen, dass wir halten was wir versprechen und konnten so auch 2020 weitere Rekordergebnisse erreichen.

Was können Sie unseren Lesern ans Herz legen? Henry Ford meinte Ich prüfe jedes Angebot. Es könnte das Angebot meines Lebens sein.“ Nutzen Sie alle Informationen, die zur Verfügung stehen. Bei tiefergehenden Fragen oder höheren Beteiligungssummen stehen wir interessierten Investoren gerne auch für ein persönliches Gespräch zur Verfügung. Allen anderen Lesern wünsche ich eine besinnliche Weihnachtszeit und ein glückliches und gesundes neues Jahr.

www.seccrest.com

Beispiel: CashFlow eines Genussrechts in Höhe von EUR 250.000



Disclaimer
Die Zeichnung von Genussrechten bedeutet eine Unternehmensbeteiligung, für die es keine Garantie des Gelingens gibt. Den hohen Erfolgchancen stehen ebensolche Risiken gegenüber, maximal bis zum Verlust des Beteiligungskapitals.

¹ Tick – jedes einzelne Geschäft, meistens mehrere pro Sekunde.

² Ungebundenes Währungspaar – ein frei handelbares Währungspaar, das nicht in einem bestimmten Verhältnis fixiert oder in einem Kurskorridor eingebunden ist.

³ Die Annahmen im Beispiel basieren auf aktuellen Planzahlen der SecCrest GmbH. Stand: März 2020.

Schufden für den Ruhestand

ALTERSVORSORGE | VON PAUL TREBOL

Wirtschaftskrisen ändern nichts an den drei Säulen der Vorsorge für das Alter: Gesetzliche Rente, betriebliche Rente und private Ersparnisse. Gravierende Ereignisse wie die Pandemie könnten die stabil gedachten Verhältnisse ins Wanken bringen. Bei der ersten und zweiten Säule dürfte sich vorerst nichts Wesentliches verändern. Allerdings wird die Covid-19-Wachstumsdelle dem Staat wegen geringerer Lohnbeiträge Einnahmebußen beschere. Aber wie heißt es so schön: Die Rente ist sicher.

Wegen der Corona-Pandemie hat aufgrund sinkender Einnahmen auch die Institution Deutsche Rentenversicherung reagiert. Es drohe demnächst eine Nullrunde nach einer kräftigen Erhöhung der Bezüge im Juli 2020. Im folgenden

Jahr werde es laut Rentenversicherung dann wieder aufwärts gehen, sagt Vorstand Alexander Gunkel. Die Rentenversicherung sei in Krisenzeiten gut aufgestellt. Auch deshalb werde es bei einem Betrag von 18,6 Prozent des Bruttolohns für das nächste Jahr bleiben. Beim Rentenniveau rechnet der Behördenchef Gunkels 2021 mit einem Anstieg von 48,2 auf 49,8 Prozent.

Kurzarbeit mit Folgen

Arbeitnehmern sorgen sich, dass ihre Rente infolge von Kurzarbeitsmaßnahmen am Ende schrumpft. Denn die Sozialversicherungsbeiträge werden während der Kurzarbeit zwar weiterhin abgeführt, allerdings an das reduzierte Einkommen angepasst. Immerhin wird die vom Arbeitgeber geleistete Aufstockung

der Sozialversicherungsbeiträge durch die Kurzarbeit kaum in Mitleidenschaft gezogen. Dank der Anrechnung eines fiktiven Entgelts in Höhe von 80 Prozent des ursprünglichen Lohns ist sie garantiert. Mit drastischen Folgen müssen Selbstständige und Freiberufler rechnen. Vorausgesetzt 2021 sind sie wieder gut beschäftigt, fehlt ihnen mindestens ein Jahr in der Altersvorsorge. Diese Lücke müssen sie füllen, mehr Umsatz hieße die Lösung. Wohl dem, der eine Reserve hat, vielleicht in Form eines Eigenheims. Zudem kann Eigentum günstig beliehen werden. Ob Corona-Krise oder nicht: Die Altersvorsorge ist immer ein langfristiger Prozess. Es lohnt sich, bereits in der Ausbildung regelmäßig ein paar Euros zur Seite zu legen, beispielsweise in ein Sparkonzept zu integrieren. In Zeiten mit niedrigen Zinsen lohnt es sich auch, über den Kauf von Wertpapieren nachzudenken. Mittelfristig auf Fonds mit Aktien und Staatspapiere zu setzen, schafft einen Mehrwert für später.

Künstler in Nöten

Aktuell in der Coronakrise seinen Job verloren zu haben, stellt für

die Betroffenen einen Alptraum dar. Bestens ausgebildete und gut verdienende Soloselbstständige wie Bühnenbildner, Grafiker, Schauspieler oder Handwerker verlieren komplett ihre Einkünfte. Der Staat hilft aus, aber das reicht nicht, um auch noch die

Dynamik in die Vorsorge kommt mit Wertpapieren.

Rücklagen für eine Altersvorsorge zu stemmen. Wer sich in einer finanziellen Notlage befindet oder kurzfristig in Geldschwierigkeiten gerät, sollte nicht gleich mit dem Schlimmsten rechnen: Denn tatsächlich gibt es vielfältige Möglichkeiten, um finanziellen Engpässen zu begegnen. Dazu zählen Beitragspausen, Beitragsstundungen und -reduzierungen und sogar Beitragsfreistellungen. Damit wenigstens die Altersvorsorge nicht gefährdet ist. □

Der richtige Zeitpunkt ist nie und immer

Gastbeitrag

Im deutschsprachigen Raum zählt Juan Bayona Garcia aus München, Gründer und Inhaber der Firma BAYONA INVEST, mit seinen mehr als zehn Jahren Erfahrung zu den Pionieren beim passiven und wissenschaftlichen Investieren. Er sieht es als seine Aufgabe und Verpflichtung, durch Aufklärung den Menschen den Zugang zu den Kapitalmärkten und deren wertschöpfender Kraft in einfacher und verständlicher Art zu ermöglichen.

„Wie können Sie sicher feststellen, ob Aktienkurse vor einem Aufschwung oder einem Fall stehen? Sie können es nicht. Niemand kann es. Auch nicht die Experten.“ Professor Zvi Bodie, Boston University.

Alle Anleger stellen sich bewusst oder unbewusst die Frage, ob der Zeitpunkt nun günstig sei, Geld anzulegen. Ist der DAX oder Dow Jones über längere Zeit gestiegen, befürchten wir den baldigen

Absturz. Fallen die Kurse seit längerem, haben wir Angst sie könnten weiterfallen.

Jetzt einsteigen oder abwarten?

Aber ich habe eine gute Nachricht für Sie als Anleger, denn Sie können keine „falsche“ Entscheidung treffen. Es existiert nämlich keine systematische Methode, um den günstigsten Einstiegszeitpunkt im Voraus zu bestimmen, auch in 2021 nicht! Viel entscheidender für Ihren Anlageerfolg ist es, dass Sie eine zu Ihnen und Ihren Bedürfnissen passende Anlagestrategie finden, die Sie diszipliniert durchhalten können, in guten, aber eben auch in schlechten Börsen-Zeiten. Konzentrieren Sie sich bei Ihrer Anlage auf die Dinge, die wichtig sind und die Sie kontrollieren können. Nutzen Sie eine passive, evidenzbasierte und weltweit diversifizierte Anlagelösung und eliminieren Sie dadurch vermeidbare Risiken und Kosten. Stellen Sie sicher, dass Ihr Berater ausschließlich Ihr Interesse vertritt. Das erreichen Sie am besten, indem Sie ihn direkt für seine Beratung bezahlen. Verlieren Sie nie

die Gesamtkosten aus dem Auge. Die Höhe der Kosten hat einen weit stärkeren Einfluss auf Ihren langfristigen Anlageerfolg, als der Einstiegszeitpunkt. Tätigen Sie ausschließlich Investments, die Sie wirklich verstehen und bei einem Investmenthaus, welches Ihnen seinen Investmentansatz offen und transparent darlegt. Die Vergangenheit lehrt uns, dass es in Summe mehr positive als negative Tage an den Börsen gab und dass Anleger, die besonnen den Anlageprinzipien treu geblieben sind, bereits ab Anlagezeiträumen von fünf Jahren, unabhängig vom Einstiegszeitpunkt eine positive Entwicklung verbuchten. Mit zunehmender Anlagedauer reduziert sich das Risiko einer negativen Wertentwicklung weiter. Bereits nach zehn Jahren Anlagedauer lag die Wahrscheinlichkeit, einen Verlust zu erleiden, bei rund einem Prozent oder andersherum, die Wahrscheinlichkeit, einen Gewinn zu erzielen, bei rund 99 Prozent. Lassen Sie sich durch den täglichen Finanzlärm nicht aus der Ruhe bringen – bleiben Sie zuversichtlich.



Die Wartezeit auf den optimalen Einstiegszeitpunkt bezahlt man mit Renditeverzicht.

Mehr Vorsorge durch höhere Renditechancen

Wie lassen sich selbst in Zeiten von Null- und Negativzinsen mehr Menschen ermutigen, für die Zukunft vorzusorgen? Mit langfristiger, nachhaltiger Chance auf Rendite, kombiniert mit Sicherheiten fürs Ersparte. Die Allianz setzt für diesen Weg ab 2021 auf angepasste Garantien.

Für Vorsorgesparer ist nicht erst das Jahr 2020 zum Krisenjahr geworden. Seit Jahren leiden sie unter einer Phase niedrigster Zinsen, es gibt für sichere Anlagen so gut wie kein Geld mehr. Mittlerweile sind die Zinsen sogar negativ. Und die Unsicherheiten in und nach der Corona-Pandemie und ihre wirtschaftlichen Folgen kommen hinzu. Dabei bleibt Zukunftsvorsorge wichtig, Vorsorge für sich und für die Familie. In diesem Umfeld hat die Allianz Lebensversicherung für das Jahr 2021 zahlreiche Neuerungen auf den Weg gebracht. Das Motto: „Wir wollen, dass die Altersvorsorge bleibt wie sie ist – mit attraktiven Renditechancen, echten Mehrwerten für unsere Kunden über Zeiträume von 30 oder 40 Jahren, dabei zuverlässig und sicher.“ Daher passt die Allianz die Angebote für neue Verträge ab 2021 an.

Zeitgemäße Garantien

Konkret fokussiert die Allianz im Produktangebot der Altersvorsorge ab 2021 auf Lösungen mit zeitgemäßen Garantien, die je nach Kundenwunsch am Ende der Ansparphase auf einem Niveau

von mindestens 90, 80 oder 60 Prozent der gezahlten Beiträge liegen. Damit eröffnet Deutschlands größter Lebensversicherer für alle Kunden noch höhere Freiheitsgrade in seiner weltweiten, breit diversifizierten Kapitalanlage. Denn mit angepassten Garantien und flexiblerer Kapitalanlage verbessern sich die Chancen für langfristig attraktive Renditen. Ziel ist es, in einer anhaltenden Null- und Negativzins-Phase weiterhin eine attraktive und sichere Altersvorsorge zu bieten und diese langfristig zukunftsfähig zu gestalten. Auf den Punkt gebracht: Die Allianz möchte durch langfristige Renditechancen ein Mehr an Altersvorsorge erzielen, möchte die Menschen weiter ermutigen, für die Zukunft vorzusorgen.

Starkes Sicherungsvermögen

Wie höhere Freiheitsgrade wirken können, zeigt sich am Sicherungsvermögen, der stabilen Basis aller Angebote der Allianz in der Altersvorsorge. Die Allianz hatte schon die letzten Jahre genutzt, um den Anteil der chancenorientierten Kapitalanlagen im Sicherungsvermögen – darunter versteht man Aktien, Immobilien, Infrastrukturinvestments, erneuerbare Energien sowie Unternehmens- und Schwellenländeranleihen – stetig auszubauen. Heute haben die chancenorientierten Kapitalanlagen einen Anteil von 45 Prozent im Sicherungsvermögen. Dieser Anteil lag 2010 noch bei 32 Prozent. Mit den Neuerungen zu 2021 will



Renditechancen plus Sicherheit: Die Allianz möchte mehr Menschen zur Vorsorge ermutigen.

der Lebensversicherer diesen Weg fortsetzen. Ein Rechenbeispiel für das Vorsorgekonzept „Komfort-Dynamik“, einem hybriden Konzept der Allianz, zeigt welche Möglichkeiten dies eröffnet: Setzt man bei einem 30-jährigen Vertrag gegen laufenden Beitrag das Garantieniveau auf 80 Prozent, steigt der Anteil chancenorientierter Anlagen auf 67 Prozent.

Alternative Anlagen

Um für die Kunden langfristig Chancen auf Rendite zu eröffnen, setzt die Allianz seit Jahren mehr und mehr auf alternative Anlagen: Das sind nicht börsengehandelte Anlagen, die von großen Immobilien weltweit über Erneuerbare Energien und Infrastruktur bis hin zu Unternehmensfinanzierungen und Unternehmensbeteiligungen reichen. Sie machen heute schon mehr als ein Viertel des Sicherungsvermögens aus, das sind rund 75 Milliarden Euro. Die Allianz will mittelfristig jeden dritten Euro in solche alternativen Anlagen investieren. Im Vergleich zu Anlagen ähnlicher Sicherheit sind die zugehörigen Erträge – beispielsweise Mieterträge, Einspeisevergütung, Netzentgelte – sehr stabil, bei einer Anlagelaufzeit, die zu den langfristigen Verpflichtungen gegenüber allen Versicherten passt. Und: Weil die Anlagen nur erschwert handelbar sind, ergeben sich hieraus Zusatzerträge, die für die Versicherten vereinbart werden.

Seit mehr als einem Jahr können Kunden der Allianz über das Angebot „PrivateFinancePolice“ gegen Einmalbeitrag sogar direkt an der Wertentwicklung dieser Anlagen teilhaben. Über 5.000 Verträge wurden bereits abgeschlossen. Sie partizipieren an der Wertentwicklung eines Referenzportfolios, das mehr als 1.000 Einzelinvestments in alternative Anlagen umfasst. Jüngste Investitionen in alternative Anlagen: Erst im November hatte die Allianz Lebensversicherung bekannt gegeben, mehr als in 700 Millionen Euro in ein Joint-Venture mit der Telefónica Gruppe für die Verlegung von Glasfaser in ländlichen Gebieten in Deutschland zu investieren. Zudem fließen über 160 Millionen Euro in ein nachhaltig konzipiertes Gasnetz in Portugal.

Auf dem Weg zu angepassten Garantien sieht sich die Allianz durch ihre Kunden bestätigt. Im Vorfeld der Entscheidung für die Neuerungen zu 2021 hatte man die Kunden befragt, die Ergebnisse sind eindeutig: Zwei Drittel der Kunden setzen auf angepasste Garantien und nicht mehr auf eine Beitragsgarantie von 100 Prozent. Ohnehin geben ebenfalls zwei Drittel der Befragten an, dass sich ihre Einstellung zum Sparen durch die Niedrigzinssituation verändert hat.

www.allianz.de

Daten und Fakten

Aktuell verwaltet die Allianz Lebensversicherung für die Kunden über 300 Milliarden Euro – breit gestreut in mehr als 50 Anlageklassen sowie in verschiedenen Ländern, Regionen und Währungen angelegt.

Mittelfristig soll jeder dritte Euro in alternative Anlagen investiert sein, und damit rund 100 Milliarden Euro.

10,3 Millionen Kunden versichert Allianz Leben, in den ersten neun Monaten des Jahres 2020 ist Deutschlands größter Lebensversicherer um mehr als 60.000 Kunden gewachsen – in Zeiten der Corona Pandemie.

Kapitalmarktnahe Produkte machen aktuell schon ein Drittel des Neugeschäfts aus und zwar in der Breite – in der betrieblichen Altersversorgung und in der privaten Vorsorge.

Kapitalmarktnahe Hybridkonzepte wachsen derzeit doppelt so schnell wie Vorsorgekonzepte, die rein auf dem Sicherungsvermögen basieren.

In einer Marktforschung der Allianz haben sich 2020 zwei Drittel der Kunden für zeitgemäße Garantien ausgesprochen: Sie setzen in der Vorsorge nicht mehr auf eine Beitragsgarantie von 100 Prozent.

Hohe Volatilität bietet auch Chancen

EMERGING MARKETS | VON KARL-HEINZ MÖLLER

Selten war es ratsamer, Geldanlage auf eine breite Basis zu stellen. Eine gute Gelegenheit, um über finanzielle Engagements in den Schwellenländern nachzudenken. Zukunftsträchtige und aufstrebende Märkte in Asien und Südamerika warten beispielsweise auf Investoren, die an der Entwicklung schnell wachsender innovativer Unternehmen teilhaben wollen. Nun müssen sie erst einmal die Covid-Krise erfolgreich überstehen.

Die Corona-Krise trifft viele Schwellenländer hart. Es wird erwartet, dass sich das BIP-Wachstum der Schwellenländer von durchschnittlich 5,5 Prozent in den 2000er und 2010er Jahren auf etwa 3,5 Prozent in den Jahren 2020 bis 2040 abschwächen wird. Das Wachstum sei zwar immer noch schneller als in der entwickelten Welt. Aber die Einkommen in den Schwellenländern werden sich langsamer denen in höher entwickelten Ländern angleichen als bisher. Anleger, die

in Schwellenländer investieren, brauchten auch im vergangenen Jahr wieder starke Nerven: Die Börsen der Emerging Markets gehörten zu den großen Verlierern. Besonders die gestörten Wirtschaftsbeziehungen zwischen den USA und China beeinflussten die Entwicklung. Eine Wende zum Positiven könnte der Regierungswechsel in den USA bringen. Handelskrieg, starker Dollar und die mögliche Abkehr von der lockeren Geldpolitik der Fed lauteten einige der Störfaktoren.

Bewältigung der aktuellen Krise steht im Vordergrund

Für Investitionen im Sinne einer Geldanlage ist es wichtig, jedes Land in seiner individuellen Situation zu beurteilen. Neben den unterschiedlichen nationalen und internationalen Einflussfaktoren wie Klima durch Industrialisierung und Bevölkerungsstruktur können auch politische Verhältnisse Vertrauen schenken, und einen positiven Einfluss auf die wirtschaftlichen Entwicklungen des Landes

und damit auf das Investment haben. Viel wird davon abhängen, wie Schwellenländer durch die Corona-Krise kommen. Die COVID-19-Epidemie in Schwellenländern birgt das Risiko einer kombinierten Gesundheits-, Wirtschafts- und Schuldenkrise. Wenn ein schneller Aufschwung gelingt und für ein Investment gute ökonomische Kennzahlen sprechen, lohnt es sich einzusteigen, beispielsweise in Form von Anleihen oder Aktien. In der Regel erreichen diese Staaten im Durchschnitt mehr als das Doppelte des jährlichen Brutto-Inlandsproduktes (BIP) an Wachstum im Vergleich zu fortgeschrittenen Märkten.

Märkte im permanenten Wandel

Vor diesem Hintergrund hängt der Erfolg des Investments in Emerging Markets sehr von der Auswahl geeigneter Länder ab. Ob beispielsweise die neu entstandene Freihandelszone unter der Führung Chinas eine interessante Alternative sein kann, bleibt abzuwarten. Der Wechsel der Regierung in Washington könnte auch für Lateinamerika ein neues günstigeres Investitionsklima bedeuten. Mit Investments in Schwellenländer sind neben den höheren Renditechancen auch einige besondere Risiken verbunden. Unter anderem wird in diesem Kontext

die hohe Volatilität genannt. Sie kann auch als Chance für eine neue Portfolio-Balance und wichtige Einstiegspunkte dienen, statt als etwas, das vermieden werden sollte. Für Engagements von Privat-Anleger können ETFs aus Schwellenländern oder breit anlegende Fonds eine gute Möglichkeit bieten, von den hohen Wachstumschancen zu profitieren. □

Sparplan mit Emerging Markets

Wer regelmäßig Geld in Wertpapiere investiert, kann am Ende – je nach Asset und Höhe des Betrages und Dauer – über etwas Erspartes für schöne Zeiten verfügen. Sparpläne mit ETFs auf den MSCI Emerging Markets Index in Zeiten von null Prozent Zinsen wären eine hervorragende Möglichkeit dazu. Top-Konditionen sind die Voraussetzung für eine gute Rendite. Da nicht jeder MSCI Emerging Markets-ETF für Sparpläne geeignet ist, machen Online Broker oft besondere Angebote für einer Auswahl dieser Sorte ETFs, die bespart werden können. Sie werben mit Aktionen von null Euro Ordergebühr. Aktionen dieser Art laufen in der Regel mindestens ein Jahr oder länger. Viele Anbieter verzichten sogar auf eine Depotgebühr.

Investmentchance Lateinamerika

Lateinamerika ist überraschend anders, überraschend erfolgreich – relevante Bodenschätze, niedrige Inflation und eine junge Bevölkerung überzeugen immer mehr Investoren in aller Welt. Wo die besten Chancen für Anleger liegen und warum Kenntnis der Region so wichtig ist, weiß Stefan Hollidt, Head of Investment and Advice bei Santander Asset Management Germany.

Verabschieden Sie sich von Vorurteilen über die Region von Mexiko bis Feuerland. Lateinamerika hat eine echte Erfolgsgeschichte ge-



schrieben, die in deutschen Medien viel zu wenig Beachtung findet. In den vergangenen knapp 30 Jahren hat die Wirtschaftsleistung kaufkraftbereinigt um mehr als 121 Prozent zugenommen – deutlich stärker als in den USA (plus 103 Prozent) oder in der EU (65 Prozent). Getrieben wird dieses Wachstum unter anderem von drei Faktoren:

- Dank unabhängiger Notenbanken und solider Haushaltspolitik halten viele Länder die Inflation unter Kontrolle, die Zeiten der Hyperinflation sind vorüber.
- Eine junge, gut ausgebildete Bevölkerung treibt die Wachstumsdynamik heute und auch noch über viele weitere Jahre.
- Lateinamerika ist einer der führenden Exporteure von Lithium, Kupfer und anderen Rohstoffen, die für Zukunftstechnologien wie Elektromobilität und erneuerbare Energien unverzichtbar sind.

Kapitalmärkte sind erwachsen geworden

Bislang war es jedoch für deutsche oder andere internationale Privatanleger nicht einfach, an diesen Chancen angemessen zu partizipieren. Doch die Kapitalmärkte Lateinamerikas sind gereift. Dabei haben insbesondere die Rentenmärkte an Breite und Tiefe hinzugewonnen: Sie umfassen heute mehr als 350 Emissionen in US-Dollar aus 18 Ländern und knapp 40 Branchen.

Auch aus einem anderen Grund lohnt sich der Blick auf Anleihen, vor allem auf Unternehmensanleihen: Lateinamerikas Corporate Bonds bieten häufig attraktivere Renditechancen bei gleichem Risikoniveau (Rating) als US-Anleihen. Die Mehrheit der Unternehmen hat inzwischen das risikoärmere Investmentgrade Rating. Ein weiteres Plus ist die Laufzeitstruktur. Das Gros der Anleihen ist erst in zwei bis vier Jahren fällig, manche noch deutlich später.

Diese Vorteile sind Investoren nicht verborgen geblieben, viele Neuemissionen waren mehrfach überzeichnet. Dennoch bieten sich weiterhin zahlreiche Chancen sowohl im Investmentgrade-Bereich als auch bei höher verzinsten, riskanteren High-Yield-Anleihen.

Um diese Chancen optimal nutzen zu können, sollten deutsche Anleger auf das Know-how, die Erfahrungen und das Kontaktnetzwerk regionaler Experten setzen. Aktive Manager können Risiken früher erkennen, Marktineffizienzen aufspüren und eine fundierte Auswahl treffen. Mit dem Fonds „Santander Latin American Corporate Bond AE“ (ISIN LU1963708620) profitieren Sie von der Expertise des größten Asset Managers in Lateinamerika mit 87 Investment Professionals vor Ort und mehr als 2.000 Unternehmenskontakten im Jahr.

www.santanderassetmanagement.de

Ein über verschiedene Anlageklassen breit gestreutes Portfolio senkt die Marktrisiken und kann so diversifizierte Ertragschancen nutzen. In der aktuellen Lage mit Pandemie und Wachstumsschwäche sichern solche Konstruktionen dank ihrer breiten Streuung strategische Vorteile. In Eigenregie wäre das Zusammenstellen von Portfolios aus zig Einzeltiteln für einen privaten Anleger eine äußerst aufwändige Angelegenheit.

Ein klassischer Mischfonds investiert in Aktien und Anleihen, ist also eine Kombination aus den zwei Klassikern. Dies hat den Vorteil, dass Risiken auf zwei verschiedene Anlageklassen verteilt werden: Laufen die Aktienmärkte mal weniger gut, werden schwache Aktienmarktphasen durch Anleihen abgedeckt, denn Aktien und Anleihen entwickeln sich meist unterschiedlich. Multi-Asset

Fonds bestehen aus mehreren verschiedenen Anlageklassen. Aber neben klassischen Aktien und Anleihen gibt es weitere Investments, um zu diversifizieren: beispielsweise Index-Tracking Fonds (ETFs), Rohstoffe, Alternative Investments, Derivate oder Immobilien. Die Aufteilung des Fondsvermögens auf die einzelnen Anlageklassen ist oft flexibel und kann der aktuellen Marktsituation angepasst werden. In einem Multi-Asset Fonds liegt die Betonung auf einer maximalen Streuung des Vermögens auf verschiedenste Kategorien. Während die meisten Mischfonds explizit von den Entwicklungen an den Aktien- und Anleihenmärkten abhängig sind, kann ein Multi-Asset Fonds die gesamte Marktvielfalt ausnutzen. Durch einen gezielt ausgewählten Mix der Anlageklassen, kann das Risiko des Investmentfonds stark reduziert werden. In Anlehnung an eine alte Börsenweisheit

bedeutet das Konzept: Setze nicht alles auf ein Pferd. Dadurch, dass das Fondsvermögen flexibel auf vielen Säulen aufgeteilt steht, werden Risiken weit gestreut und die Gefahr von Verlusten wird gemindert. Multi-Asset Fonds sind somit für Anleger interessant, die trotz starker Marktschwankungen und turbulenten Phasen eine solide Rendite erwirtschaften wollen. Sie sind wegen ihrer Flexibilität und

rund um die Uhr unter hunderten von potenziellen Investmentchancen und entwickeln daraus einzelne Strategien und Investmentmöglichkeiten weltweit. Für institutionelle Anleger werden gegebenenfalls maßgeschneiderte Allokations-Strategien mit globalen Aktien, Währungen, Obligationen und Rohstoffen individuell entwickelt. Multi-Asset Fonds könnten auch für Family

Internationale Expertise und Vernetzung machen die Qualität aus.

großen Basis daher besonders geeignet, auch die Vermögen von Stiftungen zu verwalten

Allokations-Strategien sind maßgeschneidert

Gesteuert werden diese oft vom Volumen sehr großen Fonds von global aufgestellten Investmentkomitees mit Management-Expertise. Spezialisten analysieren

Offices und wohlhabende Privatanleger interessant sein, die ihr Kapital mittel- bis langfristig anlegen möchten, langfristig Risiken möglichst reduzieren wollen, und jeweils von den Chancen im aktuellen Marktumfeld profitieren wollen. □

Asiatische Anleihen sind auch in unsicheren Zeiten attraktiv

Trotz der durch die Pandemie ausgelösten Volatilität stellen asiatische Anleihen ihre globalen Pendanten in den Schatten. Die Renditen asiatischer Staats- und Unternehmensanleihen gehören zu den attraktivsten der Schwellenländer.¹ Arthur Lau, Head of Asia ex Japan Fixed Income bei PineBridge Investments, äußert sich zu den Prognosen der Anlageklasse.



Aufgrund der Lockdowns waren die Erwartungen bezüglich der Unternehmensgewinne im ersten Quartal pessimistisch. Gegen Ende des ersten Halbjahres begann sich jedoch das Blatt zu wenden. „Da die Kreditmatrix, die Gewinne und die Ertragsaussichten besser als erwartet ausgefallen sind, schätzen wir die Bonitätsprofile asiatischer Unternehmen in der zweiten Jahreshälfte optimistischer ein“, so Lau. Eine Ausnahme ist der Bankensektor und insbesondere

indische Banken, deren Erträge im ersten Halbjahr die potenziellen Probleme bei der Assetqualität noch nicht vollständig widerspiegeln. Die solideren Fundamentaldaten vor der Coronakrise haben die Auswirkungen der Lockdowns und des Nachfragerückgangs abgedeckt.

Ausfallquote kein Grund zur Beunruhigung

Der asiatische Anleihemarkt verfügt über eine solide Basis von

erstklassigen Investment-Grade-Anleihen, die etwa 80 Prozent des Marktes ausmachen.² Auch wenn die Gesamtausfallquote in Asien wahrscheinlich höher als im letzten Jahr ausfallen wird, rechnet Lau nicht mit einer Welle von Bonitätsherabstufungen im asiatischen Investment-Grade-Segment. Er leitet ein Team, das asiatische Fixed-Income-Strategien (ohne Japan) im Volumen von über 15 Milliarden US-Dollar verwaltet und als Unterberater tätig ist – mit einer ausfallfreien Erfolgsbilanz.³

Aktive Emittentenauswahl weiterhin wichtig

Lau hält eine aktive Emittentenauswahl bei asiatischen Festzinspapieren aufgrund der nach wie vor sehr dynamischen Chancen und Risiken weiterhin für wichtig. „Wir müssen jeden einzelnen Emittenten verstehen und beurteilen können, wie sich seine Geschäfte angesichts der Vielzahl

von Veränderungen entwickeln werden, die nicht nur durch die Pandemie, sondern auch durch äußerst disruptive Trends hervorgerufen werden“, fügt er hinzu. „Vor-Ort-Präsenz und Erfahrung mit Investitionen über Konjunkturzyklen hinweg sind nach wie vor entscheidend, um die individuellen Ergebnisse zu erzielen, die unsere Kunden anstreben.“

Die vollständige Fassung des Asia Fixed Income Outlook von PineBridge finden Sie im Investment Outlook 2021 Hub von PineBridge.

pinebridge.com/asiaig

¹ JP Morgan, Stand 30.08.2020.

² JP Morgan, Stand 30.06.2020.

³ Die ausfallfreie Erfolgsbilanz bezieht sich auf die zugrunde liegenden Wertpapiere des Portfolios, das vom Fixed-Income-Team von PineBridge Investments Asia Limited verwaltet wird; Stand 30.06.2020.

Haftungsausschluss

Anlagen bergen gewisse Risiken, darunter einen möglichen Kapitalverlust. PineBridge Investments Deutschland GmbH ist von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassen und untersteht ihrer Aufsicht. Diese Informationen sind nur für professionelle Anleger bestimmt; andere Personen sollten sich nicht auf die hierin enthaltenen Informationen verlassen. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen dienen lediglich zur Veranschaulichung. Sie sollten nicht als Empfehlung bestimmter Wertpapiere, Strategien oder Anlageprodukte verstanden werden. Dieses Material stellt keine Anlage-, Finanz-, Rechts- oder Steuerberatung, kein Anlageresearch oder Produkt einer Researchabteilung dar. Es darf weder als Angebot zum Verkauf noch als Aufforderung zu einem Angebot zum Kauf eines Wertpapiers oder Anteils an einem Fonds oder eine Empfehlung für ein Anlageprodukt oder eine Strategie aufgefasst werden. Wichtige rechtliche Hinweise finden Sie unter www.pinebridge.com/global-disclosure.

Stabilität auf hohem Niveau

IMMOBILIEN | VON KARL-HEINZ MÖLLER

Bei Investments in Gebäude sind die Absichten von Bedeutung. In diesem Kontext geht es etwa um die Diversifikation des Depots in Sachwerte, oder soll, vielleicht zur Eigennutzung oder als Einnahmequelle, in ein Eigenheim oder eine Wohnung investiert werden und passt vielleicht ein Immobilienfonds in ein breit gestreutes Portfolio? Wie die Entscheidung auch fällt: Immobilien bleiben eine renditestarke Geldanlage.

Investments in Immobilien haben zig Facetten. Besonders die Eigentums- oder Anlageimmobilie gilt als risikoarme und krisensichere Geldanlage. Selbst in der aktuellen Situation mit pandemiebedingten Hindernissen stehen Solidität und Wertsteigerung für sich. In der Entwicklung neuer Vorhaben hinterlässt die Corona-Krise

Spuren, die in die Zukunft strahlen könnten. So setzen die Folgen der Pandemie dem Wohnungsneubau zu. Stark betroffen sind die Planung und die Genehmigung neuer Projekte, da es in den Ämtern zu Verzögerungen kommt.

Nachfrage und Preise im Umland steigen an

Der Wohnungsneubau im dritten Quartal 2020 zeigt hierzulande eine anhaltende Preisdynamik. Nicht nur innerstädtisch, sondern auch Objekte im Umland der Metropolregionen würden weiterhin stark nachgefragt. Dieser spezielle Sektor zeige eine enorme Krisenresistenz – das ergibt die vorliegende Marktanalyse von Project Research. Bei den Preissteigerungen liegt Hamburg mit 17,1 Prozent im Vorjahresvergleich an der Spitze und belegt hinter München und Frankfurt Platz

drei der untersuchten deutschen Standorte und Wien. Nach Volumentrüben als auch Umsatzeinbrüchen in den ersten beiden Quartalen zeigt sich im dritten Quartal wieder eine Erholung, fast auf Vorkrisenniveau. Ob das so bleibt, komme entscheidend auf den Umfang und die Dauer weiterer pandemiebedingter Einschränkungen an. Eine geringere Preisdynamik oder sogar Preiskorrekturen

Bestandsimmobilien repräsentieren. Die Rede ist von Beteiligungen an Offenen und Geschlossenen Immobilienfonds. Diese Wertpapiere repräsentieren eine Unterteilung und nur indirekt einen Immobilienbesitz. Soll innerhalb des Immobiliensektors weiter geografisch diversifiziert werden, sind Investitionen in wachstumsstarken Ländern interessant. Neben den europäischen

Immobilien kommen im Vergleich zu anderen Sektoren glimpflich durch die Krise.

könne man nach aktueller Sachlage nicht vollends ausschließen, sagt Dr. Matthias Schindler, Vorstand Projektentwicklung der Project Real Estate AG.

Diversifikation sorgt für ausgewogene Mischung

Um ein Depot mit Immobilien diversifiziert aufzustellen, bieten sich Wertpapiere an, die Anteile an Projekten oder

Metropolen empfehlen Portfolio-manager Engagements in Immobilienfonds mit Werten aus Übersee und den Big Citys der USA. Im aktuellen Fokus der Anleger stehen ETFs, die Immobilien-Indices eins zu eins abbilden. Dank ihrer Konstruktion repräsentieren sie ein ganzes Marktsegment und sind somit breit diversifiziert. ETFs eröffnen eine kostengünstige Art, an Immobilien-Investments teil zu haben. □

„Das ‚S‘ in ESG gewinnt bei Wohnimmobilien an Bedeutung“

Der deutsche Wohnimmobilienmarkt ist bislang ein Gewinner der Coronakrise. Thomas Meyer, Vorstand der WERTGRUND Immobilien AG mit Kunden aus dem institutionellen und privaten Bereich, blickt weiter mit Optimismus auf den Wohnsektor – sagt aber auch, dass sich die Investmentstrategien anpassen müssen.

Die Coronakrise scheint dem deutschen Wohnimmobilienmarkt kaum etwas anhaben zu können. Bleibt das so oder steigen die Risiken für Investoren noch? Der Sektor Wohnen ist ausgesprochen stabil. Die Auswirkungen der Pandemie auf Wohnimmobilien sind deutlich geringer als im Gewerbesektor, und das nahezu vollständige Ausbleiben von Mietausfällen oder -stundungen im Wohnbereich hat Investoren gezeigt, dass sie sich auf diesen sicheren Hafen verlassen können.



Stand jetzt wird die Coronakrise dem Wohnsektor nicht nachhaltig schaden, eher im Gegenteil – deutsche Wohnimmobilien werden noch begehrter. Dennoch müssen Investoren die Zeichen der Zeit erkennen, denn der Markt wird nicht einfacher.

Worauf müssen Investoren im Sektor Wohnen achten? Ganz abgesehen von der Coronakrise ist bemerkenswert, dass der deutsche Wohnimmobilienmarkt trotz zuletzt stärkerer politischer

Regulierungen – etwa die Mietpreisbremse, der Berliner Mietendeckel oder die geplante CO₂-Abgabe – nicht an Anziehungskraft verloren hat. Das ist ein Zeichen enormer Stärke. Doch Investoren können diese Entwicklungen nicht ignorieren. Viele beschränken beispielsweise das Stichwort ESG allein auf die Energiebilanz ihrer Immobilien, aber das „S“ wie „Social“ hat in der Praxis einen nicht weniger hohen Stellenwert und muss in der Investmentstrategie unbedingt berücksichtigt werden. Langfristig zahlt sich das aus.

Wie lässt sich die Balance zwischen sozialer Verträglichkeit und Rendite bewahren? Der soziale Wohnungsbau zum Beispiel sollte als Investitionsprodukt viel stärker ins Blickfeld genommen werden. Der Bedarf nach bezahlbarem Wohnraum ist riesig, neues Angebot entsteht aber eher im hochpreisigen Bereich. Eine

sicherere Anlagemöglichkeit als das geförderte Wohnsegment lässt sich im Immobilienbereich daher kaum finden. Und die Renditen bewegen sich mit 2,0 bis 2,5 Prozent auf einem Niveau, das etwa für institutionelle Investoren wie Versicherer oder Pensionswerke völlig ausreichend ist.

Stichwort Wohnungsbau: Bleibt der Neubau attraktiv oder neigt sich der Boom bald dem Ende entgegen? Wir investieren weiter kräftig in den Wohnungsneubau. Einerseits ist die Nachfrage nach wie vor groß, andererseits sind die politischen Risiken geringer als im Bestandssegment, wo Preisregulierungen und stärkere energetische Anforderungen eine sehr wichtige Rolle spielen. Aber klar ist, dass Investitionen im Neubau streng nach dem langfristigen Bedarf bewertet werden müssen – und der findet sich eben im eher bezahlbaren Bereich.

„US-Immobilieninvestments: Investieren mit Weitblick“

Werbeitrag – Interview

Seit 2006 auf dem deutschen Markt, 780 Millionen US-Dollar vermitteltes Anlegerkapital und 72 umgesetzte Immobilienprojekte – das sind nur einige Eckdaten, die den US-Immobilieninvestor TSO, der im Südosten der USA agiert, auszeichnen. Christian Kunz, Sales & Marketing Manager bei TSO, erläutert, warum es gute Chancen für eine Fortführung der „success story“ gibt.



Foto: Kai Franck

Ihre Bilanz sieht gut aus. Wie schätzen Sie die Aussichten für die Zukunft ein? Ja, wir freuen uns in der Tat über diese Bilanz. Das ist unser Stand bis November 2020. Dazu gehört übrigens auch, dass wir seit 14 Jahren ohne Unterbrechung Ausschüttungen vorgenommen haben, sprich: Unsere Anleger haben in 56 Quartalen gut 370 Millionen US-Dollar für sich verbuchen können. Man muss dabei bedenken, dass wir in diesem Zeitraum die Subprimekrise zu verarbeiten hatten. Aber für unsere Anleger hat sich das Investieren in Immobilien im Südosten der USA gelohnt. Und wir sind fest entschlossen, dass das auch weiterhin so bleibt.

Jetzt haben wir wieder eine Krise – und bereits seit neun Monaten. Ist das nicht eine arge Herausforderung für Ihre Branche? Ja, das stimmt. Es wäre falsch zu behaupten, dass uns die Corona-Pandemie nicht beeinträchtigt. Allerdings muss man hier scharf

trennen zwischen dem operativen Geschäft und dem Platzierungsgeschäft. Der Vertrieb leidet logischerweise mitunter. In Immobilienbeteiligungen zu investieren ist schließlich Vertrauenssache und Vertrauen entsteht durch persönlichen Kontakt – der derzeit stark eingeschränkt ist. Wir haben aber das große Glück, sehr viele Anleger zu haben, die uns bereits seit Jahren treu sind, sodass wir trotz der einzuhaltenden Distanz wunderbar mit ihnen kommunizieren können. Wir können hier auf vorhandenes Vertrauen aufbauen. Mit unserer zuletzt aufgelegten Beteiligung haben wir zudem erfreulicherweise auch in den vergangenen Monaten einen sehr ansehnlichen Umsatz gemacht.

Und die operative Seite? Zunächst einmal: Gerade in Krisen braucht es eine differenzierte Betrachtungsweise der Situation und einen kühlen Kopf. Hektik ist fehl am Platz. Vor Ort in den USA reden wir sehr viel mit allen Beteiligten. So haben wir seit jeher ein partnerschaftliches Verhältnis zu unseren Mietern. Die Konsequenz: Nur circa ein Prozent der 600 Mieter haben seit März gekündigt und unsere Immobilien sind vollständig „im Einsatz“. Hinzu kommt, dass der Cashflow sogar leicht angestiegen ist und wir die historisch günstige Zinssituation nutzen können, um vorteilhafte Refinanzierungen vor- und günstige Darlehen aufzunehmen.

Das hört sich alles sehr leicht an. Ist das Glück oder Strategie? Glück allein ist keine tragfähige Basis. Ein glückliches Händchen ist sicherlich nicht von Nachteil. Aber wir brauchen ein solides Fundament, wenn wir unseren Anlegern ordentliche und tragfähige Produkte bieten wollen. Dass wir bislang so gut durch die Krise gekommen sind, liegt auch vor allem



daran, dass wir sehr genau schauen, welche Immobilie wir wann und wo zu welchem Wert kaufen und verkaufen. Wir reagieren nicht nur, sondern wir verwenden viel Mühe darauf, Trends zu identifizieren und dann vorausschauend zu agieren. Unsere Strategie, die auf Langfristigkeit ausgelegt ist, ein hohes Maß an Sorgfalt und Disziplin in der Umsetzung von Projekten sowie unsere langjährige und tiefgehende Erfahrung ist der Mix, der TSO-Produkte erfolgreich macht.

Sie sprechen von Trends. Können Sie hier ein Beispiel nennen, das zur Profitabilität Ihrer US-Immobilieninvestments beiträgt? Beim Analysieren der Trends fokussieren wir uns insbesondere auf das Verhalten von Menschen. In den USA ziehen immer mehr Menschen von den Innenstädten in die Vororte. Das hat viele Gründe – und sie ähneln sicherlich denen, die Menschen in Deutschland zu einem Umzug in die Vorstadt veranlassen. Wir waren dank umsichtiger Planung und strategischer Positionierung bestens auf diese Entwicklung vorbereitet. Das heißt: Typische TSO-Anlageobjekte sind kleine bis mittelgroße Büroimmobilien – im Bereich von um die 50 Millionen US-Dollar – in den Vororten von Ballungszentren. Die Corona-Pandemie hat diesen Trend übrigens noch beschleunigt. Unter anderem resultiert aus diesem Trend eine weitere strategische Entscheidung von TSO: die Investition in Self Storages, also Selbstlagerzentren.

Was macht Selbstlagerzentren für Ihr Portfolio zu attraktiv? Self Storages gehören aktuell zu dem am stärksten wachsenden und profitabelsten US-Gewerbeimmobiliensektor. Wir haben bereits 14 Selbstlagerzentren entwickelt.

Dabei arbeiten wir eng mit CubeSmart, einem der größten Self Storage-Anbieter der USA, zusammen. Dank dieser Zusammenarbeit haben wir Zugang zu exklusivem und umfangreichem Datenmaterial, das uns wiederum ermöglicht, bereits genannte Trends zu identifizieren, zum Beispiel in Bezug auf Standorte und Teilmärkte. In Bezug auf die Anleger bedeutet dies: Wir diversifizieren unser Portfolio, wir minimieren die Risiken, wir maximieren die Chancen – und wir freuen uns darüber, dass unsere Strategie von den Anlegern honoriert wird.

www.tso-europe.de

Self Storages

Selbstlagerzentren, sogenannte Self Storages, sind bei Amerikanern sehr beliebt. Ende 2019 gab es mehr als 54.000 Self Storages mit einem Marktwert von circa 88 Milliarden US-Dollar*. Bis 2025 rechnet man mit einem Wachstum auf mehr als 115 Milliarden US-Dollar**. Die Auslastung der Selbstlagerzentren liegt seit 2015 stetig bei gut 90 Prozent*. Der Vorteil von Self Storages ist die Flexibilität. Wer einen Lagerraum mietet, kann die Größe des Lagerraums seinen Bedürfnissen perfekt anpassen. Ebenso können Miet- und Vertragslaufzeiten individuell vereinbart werden. Die bewachten und größtenteils klimatisierten Selbstlagerzentren bieten dem Kunden an 365 Tagen im Jahr und 24 Stunden am Tag Zugang. TSO hat in den letzten zwei Jahren bereits mehrere Selbstlagerzentren aus den in Deutschland angebotenen Beteiligungen verkauft. Die Haltedauern lagen hier zwischen 19 und 24 Monaten. Die IRR-Renditen lagen deutlich über 20 Prozent per annum.

* www.neighbor.com/storage-blog/self-storage-industry-statistics/#snapshot

** www.mordorintelligence.com/industry-reports/self-storage-market



In Arbeit – das Naples Self Storage in Naples/Florida. Das Rendering zeigt, dass auch Gewerbeimmobilien attraktiv umgesetzt werden können und sich harmonisch in das Stadtbild einpassen.

Rendering: TSO

Gute Zeiten, schlechte Zeiten

EDELMETALLE | VON PAUL TREBOL

Einerseits werden Edelmetalle als kostbare Rohstoffe in der Industrie-Produktion benötigt. Andererseits üben sie auf Menschen eine Faszination aus, vor allem bei Gold. In der Welt der Finanzen gilt Gold als Krisenmetall, das eine Absicherung in wirtschaftlich labilen Phasen und hoher Inflation bedeutet. Anleger nutzen das Wechselspiel von Angebot und Nachfrage für Kursgewinne an den Rohstoffmärkten.

Im Fokus der Geldanlage stehen besonders die Edelmetalle im klassischen Sinne. Hintergrund für Engagements in diesen Sektor bilden das aktuell niedrige Zinsniveau und die Möglichkeit, ein Depot mit einem speziellen Anlagevehikel zu erweitern, das zu den bereits vorhandenen Produkten nur eine geringe Korrelation aufweist. Für die kurzfristige Liquidität eignen sich Gold- und Silbermünzen, aber auch Goldbarren. Dabei sollte vor allem bekannten Münzen, die

leichter wieder zu verkaufen sind, der Vorzug gegeben werden. Jedoch ist zu beachten, dass die Aufschläge auf die Verkaufspreise höher werden, je kleiner die Stückelung ist. Als Beispiel kann der Krügerrand dienen, die wohl bekannteste Anlage-Goldmünze. Der Aufpreis gegenüber dem Goldpreis beträgt bei der 1-Unzen-Stückelung gerade einmal 3,5 Prozent. Statt des physisch existierenden

Goldbarrens sind wie bei Aktien Zertifikate eine Alternative. Als Exchange Traded Commodities ETC sind sie mit dem Edelmetall hinterlegt. Eine Variante dieses Wertpapiers ist Xetra-Gold. Dieses ermöglicht dem Anleger die Option, das Gold gegen eine Gebühr ausliefern zu lassen. Portfoliobehalter halten einen Goldanteil im Depot von bis zu zehn Prozent für sinnvoll, je nach Situation. Vorteile von Gold sind vor allem, dass es in schweren Krisen einen sicheren Wert bietet. Ein völliger Wertverfall ist praktisch ausgeschlossen. Goldbarren mit einem Feingoldgehalt von 99,99 Prozent oder gängige Anlagemünzen lassen sich

schnell und problemlos zu Geld machen.

Steuern sparen

Wer physisches Gold kauft und seine Münzen oder Barren nach mindestens einem Jahr wieder verkauft und dabei einen Gewinn erzielt, darf diesen steuerfrei behalten. Apropos Krisen: In der Corona-Pandemie, die weltweit das Leben bestimmt, ist der Goldpreis weiter angestiegen. Mit etwa 2.000 Dollar pro Feinunze (31,1 Gramm) hat das Edelmetall am 4. August 2020 einen neuen Höchststand erreicht. Im richtigen Moment gekauft ergäbe sich für Anleger im laufenden Jahr ein schöner Gewinn. □

Rendite von Gold im Vergleich zur Rendite des MSCI World Index von 1970 bis 2020 (Stand: Mai 2020)

Anlage	1970 – Mai 2020	1970 – 1979	1980 – 1989	1990 – 1999	2000 – 2009	2010 – 2019
Gold: Ø Nominale Rendite p. a.	6,45 %	21,09 %	-2,7 %	-1,68 %	10,16 %	5,92 %
Gold: Ø Reale Rendite p. a.	3,8 %	15,32 %	-5,31 %	-3,84 %	8,46 %	4,51 %
Gold: Volatilität	18,65 %	22,49 %	21,66 %	15,38 %	15,38 %	16,43 %
MSCI World NR* EUR: Ø Nominale Rendite p. a.	7,01 %	-1,98 %	18,55 %	13,03 %	-3,76 %	12,19 %
MSCI World NR* EUR: Volatilität	15,34 %	14,45 %	16,05 %	16,92 %	16,01 %	10,51 %

Quelle: Deutsche Bundesbank; MSCI; Fairvalue, 2020

Niedrige Zinsen und ungewisse Erholung stützen Gold

Es ist wahrscheinlich, dass Gold durch das Niedrigzinsumfeld und eine steigende Inflation gestützt wird. Der Weg zu einer wirtschaftlichen Erholung wird kaum geradlinig verlaufen und deshalb für Volatilität auf den Aktienmärkten sorgen. Laut Nitesh Shah, Director, Research bei WisdomTree, werden Investoren Gold aller Wahrscheinlichkeit nach als Schutz gegen diese Volatilität einsetzen.



Gold gilt als sichere Anlage: ein Hafen, der in volatilen Zeiten angesteuert wird. Dies erklärt, warum sich das Metall gegenüber anderen Anlageklassen dieses Jahr so gut entwickelt hat. Die COVID-19-Pandemie hat sicheren Anlagen dieses Jahr zum Erfolg verholfen. Im Jahresverlauf bis zum 31. Oktober 2020 erwirtschaftete Gold eine Rendite von 23 Prozent – im Vergleich dazu

betrogen die Renditen bei Staatsanleihen sechs Prozent, bei Barmitteln 0,5 Prozent und bei globalen Aktien minus 2,5 Prozent. Die Outperformance von Gold gegenüber Aktien war im ersten Quartal 2020 sogar noch ausgeprägter, als Gold einen Zuwachs von fünf Prozent verzeichnete, globale Aktien aber einen Verlust von 22 Prozent hinnehmen mussten. Mit Blick auf 2021 erwarten wir keinen weiteren

Crash auf dem Aktienmarkt, der Weg zu einer anhaltenden Erholung ist jedoch unsicher. Da die Zahl der COVID-19-Fälle weiterhin schwankt, uns Nachrichten über den Erfolg oder Misserfolg von Impfstoffen erreichen und neue politische Maßnahmen zur Abmilderung der Pandemie eingeführt werden, wird es auf den Aktienmärkten zweifellos zu Volatilität kommen. Gold wird aller Wahrscheinlichkeit nach Schutz vor dieser Volatilität bieten. Außerdem verhält sich Gold gegenüber den Zinsen stark inverse. Niedrige Zinsen wirken sich tendenziell positiv auf den Goldpreis aus. Eine Möglichkeit zur Beurteilung der Zinsen bietet die Rendite bis Fälligkeit für Staatsschuldverschreibungen, wie etwas US-Treasuries. Die Rendite auf US-Treasuries mit zehnjähriger Laufzeit fiel Anfang des Jahres auf ein Allzeittief und ist seitdem nicht nennenswert

gestiegen. Unseres Erachtens ist ein signifikanter Anstieg unwahrscheinlich, da die US-Notenbank dem Markt signalisiert hat, dass sie die Geldpolitik weiterhin sehr entgegenkommend gestalten wird. Obwohl ein Anstieg der Renditen im Zuge einer Verbesserung der Wirtschaftsbedingungen wahrscheinlich ist, könnte die Unsicherheit im Zusammenhang mit einer Erholung bedeuten, dass dieser Anstieg gering ausfallen wird. Die Renditen von inflationsgeschützten Staatsanleihen (TIPS), die die Investoren gegen Inflation absichern, sind auf negative Stände gefallen, was darauf schließen lässt, dass die Investoren an eine weiterhin positive Inflation glauben. Die Erwartung eines Inflationsanstiegs wirkt sich ebenfalls positiv auf den Goldpreis aus.

www.wisdomtree.eu

Disclaimer

Dieses Material wird von WisdomTree und seinen verbundenen Unternehmen erstellt. Es ist nicht dazu bestimmt, als Prognose-, Research- oder Anlageberatung herangezogen zu werden, und stellt weder eine Empfehlung, ein Angebot noch eine Aufforderung zum Erwerb oder Verkauf von Wertpapieren bzw. zur Übernahme einer Anlagestrategie dar. Die zum Ausdruck gebrachten Meinungen gelten zum Erstellungsdatum und können sich entsprechend nachfolgender Bedingungen ändern. Die in diesem Material enthaltenen Informationen und Meinungen werden aus proprietären und nicht proprietären Quellen abgeleitet. Deshalb wird durch WisdomTree oder durch verbundene Unternehmen bzw. deren Vorstandsmitglieder, Mitarbeiter oder Vertreter für die Richtigkeit oder Zuverlässigkeit des Materials keine Gewähr sowie keinerlei Haftung für Fehler oder Auslassungen übernommen (einschließlich der Haftung gegenüber Personen aufgrund von Fahrlässigkeit). Das Vertrauen auf die in diesem Material enthaltenen Informationen erfolgt nach alleinigem Ermessen des Lesers. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für zukünftige Ergebnisse.

Wo hohe Gewinne locken, drohen auch Verluste

DERIVATE | VON ANDRAES TALER

Der Markt ist riesig. Nicht weniger als 767 Billionen US-Dollar stecken derzeit im internationalen Derivatemarkt. Eine immense Summe, doch was sind im kapitalwirtschaftlichen Sinn überhaupt Derivate?

Bei Derivaten handelt es sich um spezielle Finanzprodukte, deren Preise sich von anderen Anlagen, sogenannten Basiswerten, ableiten. Das heißt: Der Preis eines Aktien-Derivats leitet seinen Preis von Aktien ab, der eines Anleihen-Derivats fußt auf dem

Wert der Anleihen, der eines Rohstoff-Wertes auf dem eines Rohstoffes. Darüber hinaus können sich Derivate auch von Devisen oder Indizes ableiten.

Wetten auf künftige Entwicklungen

Andere Bezeichnungen für Derivate sind Termingeschäfte oder Terminkontrakte. Deshalb kann man Derivate auch als eine Art Wette bezeichnen, die darauf ausgelegt ist, den Basiswert in der Zukunft zu steigern. Liegt der Derivate-Investor mit seiner Wette richtig, winken hohe Gewinne. Genauso kann es aber auch zu Verlusten kommen, wenn die Wette nicht aufgeht, wenn also das Gegenteil der Kursentwicklung eintritt auf die man für den Basiswert gesetzt hat. Gewinne und Verluste können durchaus recht hoch ausfallen. Dies ergibt sich aus der sogenannten Hebelwirkung, die ein entscheidendes Element

von Derivaten ist. So ist ein Derivat im Preis deutlich günstiger als der zugrunde liegende Basiswert. Die Kursbewegung wird aber viel stärker abgebildet. Wenn etwa der Basiswert um ein Prozent steigt, kann es sein, dass ein auf diesen Basiswert bezogenes Derivat einen Zugewinn von zehn Prozent hat. An den Kapitalmärkten gibt es ganz unterschiedliche Arten von Derivaten wie zum Beispiel Futures, CFDs, Forex oder Zertifikate.

Zertifikate haben Vor- und Nachteile

Zertifikate etwa werden an der Börse oder direkt über den Anbieter gehandelt, der sie herausgegeben hat. Die verschiedenen Produkte sind so konzipiert, dass sie von bestimmten Marktentwicklungen profitieren. Je nach Konstruktion kann der Kurs bei steigenden, fallenden oder stagnierenden Preisen des Basiswerts nach oben gehen. Damit erlauben Zertifikate dem Anleger, Wetten auf bestimmte Kursentwicklungen abzuschließen. Ein Vorteil von Zertifikaten kann eine Risikobegrenzung sein. Dabei erhält der Investor beim Kauf zum Beispiel von Garantie- oder

Airbag-Zertifikaten, die Chance, von Kurssteigerungen zu profitieren und gleichzeitig die Verlustrisiken zu begrenzen, wenn die Kurse fallen. Diesen Vorteil bezahlt der Anleger allerdings damit, dass der Gewinn meist beschränkt ist. Nachteile sind, dass Zertifikate oft mit hohen Kosten verbunden sind und es im schlimmsten Fall zu einem Totalverlust kommen kann. □

Boomender Markt

Bei den Banken, die die Derivate-Papiere herausgeben, brummt das Geschäft. Nach Daten der im Deutschen Derivate Verband (DDV) zusammengeschlossenen Emittenten lag das Marktvolumen in Deutschland Ende November bei 66 Milliarden Euro - rund ein Prozent mehr als im Vorjahr. Als börsennotierte Wertpapiere, werden deren Preise aus den Kursen anderer Vermögenswerte, etwa Aktien, Anleihen, Rohstoffe und eine Vielzahl von Indizes, - abgeleitet. Die Rendite der strukturierten Produkte enthält mehrere Komponenten.

Gewinne und Verluste können durchaus recht hoch ausfallen.

Die neue Art, ETFs zu handeln

Werbeitrag – Unternehmensporträt

Über 900 ETFs lassen sich auf der NextGeneration Plattform von CMC Markets mittels CFDs handeln. Warum Contracts for Difference auf die immer beliebtere Anlageklasse eine smarte Alternative zum Handel bei einem klassischen Broker sind, erklärt Markus Kegler, Geschäftsführer der CMC Markets Germany GmbH.

Seit nunmehr 30 Jahren gibt es sie und kaum eine andere Produktklasse zieht derzeit das Anlegerinteresse stärker auf sich als Exchange Traded Funds, kurz ETFs. Die Idee dahinter: Verteilen Sie als Anleger Ihr Kapital auf mehrere Unternehmen, können Sie bei gleichen Renditechancen Ihr Risiko verringern. Diversifikation gehört bis heute zu den Grundregeln für erfolgreiches Investieren. Wenn Sie damals allerdings die revolutionären ETFs handeln wollten, mussten Sie Ihren Bankberater noch telefonisch beauftragen. Heute ist es egal, ob Sie zu Hause



am Computer sitzen oder sich von unterwegs via App bei Ihrem Broker einloggen und die Transaktion tätigen, nur wenige Klicks genügen und Sie sind investiert. Noch flexibler und effizienter allerdings ist ein Anleger unterwegs, der sich mittels CFDs den Zugang zu ETFs verschafft. Im Unterschied zum Handel bei einem klassischen Broker investieren Sie hier allerdings nicht direkt in den ETF, sondern kaufen einen CFD, der die Kursentwicklung des ETF nahezu eins zu eins abbildet. Gewinn oder Verlust liegen in der Differenz zwischen

dem Kurs, zu dem Sie den CFD kaufen und dem Kurs, wenn Sie die Position wieder schließen. Deshalb können Sie als Anleger auch dann partizipieren, wenn sich eine Aktie, eine ganze Branche, Region oder ein Trend nicht so erfolgreich entwickelt und der Kurs fällt. Sie verkaufen dann zuerst den CFD und schließen die Position, indem Sie ihn wieder zurückkaufen.

Egal, wie lange Sie eine Position halten

Statt der vollen Anlagesumme müssen Sie beim Handel mit CFDs nur eine Sicherheitsleistung hinterlegen. Dennoch partizipieren Sie genauso an der Kursentwicklung des Basiswertes, wie wenn Sie die Position voll einzahlen. Der daraus entstehende Hebel verstärkt Gewinne und Verluste gleichermaßen. Bei ETF-CFDs beträgt die sogenannte Margin 20 Prozent des Handelsvolumens. Die restlichen 80 Prozent stellt der Broker quasi zur Verfügung. Normalerweise fallen für eine

solche Art der Fremdfinanzierung Zinsen in Form von Haltekosten an, wenn die CFDs über Nacht gehalten werden. Nicht so bei CMC Markets, weshalb Sie sich auch als Anleger mit mittel- bis langfristigem Anlagehorizont keine Gedanken mehr darüber machen müssen, wie lange Sie eine Position halten. Transparent ist auch die Gebührenstruktur: Für die über 500 in den USA handelbaren ETFs fällt für Kauf und Verkauf jeweils eine fixe Kommission von zehn US-Dollar an, unabhängig von der Positionsgröße, für deutsche ETFs fünf Euro. Vor Turbulenzen an der Börse ist keiner gefeit. Wie überall gilt: Wo Chancen sind, sind auch Risiken. Wenn Sie Ihre Anlagen allerdings breiter streuen, sind Sie zumindest etwas sicherer unterwegs, wenn sich einzelne Unternehmen negativ entwickeln. Mit ETF-CFDs steht Ihnen dafür ein sehr flexibles und effizientes Anlageinstrument zur Verfügung.

www.cmcmarkets.com

Disclaimer

CFDs sind komplexe Instrumente und gehen wegen der Hebelwirkung mit dem hohen Risiko einher, schnell Geld zu verlieren. 79 Prozent der Kleinanlegerkonten verlieren Geld beim CFD-Handel mit diesem Anbieter. Sie sollten überlegen, ob Sie verstehen, wie CFDs funktionieren, und ob Sie es sich leisten können, das hohe Risiko einzugehen, Ihr Geld zu verlieren. Anlageerfolge in der Vergangenheit garantieren keine Erfolge in der Zukunft.

Geld in Innovationen stecken

PRIVATE EQUITY | VON KARL-HEINZ MÖLLER

Die niedrigen Zinsen im Finanzbereich beschleunigen vermehrt die Suche nach Erträgen, die per direkten Kapitalbeteiligungen an Unternehmen generiert werden. In diesem Segment waren lange Investoren aus den USA und Großbritannien führend. Seit geraumer Zeit steigt das Interesse hierzulande und es entwickelt sich ein lukrativer Markt mit entsprechend hoher Nachfrage.

Das Konzept von Private-Equity basiert auf Beteiligungen am Kapital von in der Regel kleineren und mittelständischen Unternehmen, die für ihr weiteres Wachstum Kapital und Know-how benötigen. Gegenstück zu Private Equity ist das Public Equity, also börsenhandeltes Beteiligungskapital, zum Beispiel Aktien. Oft geht die Aufgabe von Wachstumskapitalgebern weit über das zur Verfügung stellende Kapital hinaus.

Sie sind nicht selten international erfahrene Partner und beraten das Management im operativen Geschäft. Sie öffnen den Weg in weltweite Netzwerke und sorgen für Kontakte zu etablierten Industrieunternehmen und Forschern.

Transaktionswerte steigen kontinuierlich

In Deutschland wächst die Zahl von Private-Equity-Firmen kontinuierlich. Sie sind vor allem darauf spezialisiert, bereits etablierten aber noch kleineren Technologieunternehmen Eigenkapital für das Wachstum zur Verfügung zu stellen. Nach Untersuchungen von PWC jagt die Private-Equity-Branche von Rekord zu Rekord. 2018 waren Finanzinvestoren in Europa an Buyouts beziehungsweise Exits im Umfang von insgesamt 262,1 Milliarden Euro beteiligt – das höchste Volumen seit der Finanzkrise. Von den insgesamt 2168 Deals entfielen

allein 414 auf die DACH-Region. Der Durchschnittliche Transaktionswert lag europaweit bei 120,9 Millionen Euro. Seit dem Frühjahr 2013 gab es kein einziges Quartal mehr, in dem Private-Equity-Investoren in Europa weniger als 300 Unternehmen gekauft beziehungsweise verkauft haben.

Fonds als Instrument der Unternehmensfinanzierung

Mit einem Private Equity Fonds beteiligen sich Anleger an der Finanzierung von Firmen. Zwei Szenarien für Private Equity Fonds sind besonders verbreitet: Venture-Capital-Fonds und sogenannte Buy-Outs. Venture Capital

gehen von vornherein davon aus, dass nicht alle Unternehmen die Anfangsphase überstehen und die Gewinnzone erreichen werden. In Buy-Outs übernimmt der Fonds die Mehrheitsbeteiligung eines etablierten Unternehmens. Oft haben diese Unternehmen Potenzial, das sie nicht ausschöpfen, oder sie stecken in einer Krise. Die Private-Equity-Manager nehmen Einfluss auf Management und Strategie. Ziel ist es, die Beteiligung nach einiger Zeit mit einem Gewinn zu veräußern. Als eine Alternative zu Beteiligungen an Private Equity Fonds bieten sich börsennotierte Wertpapiere oder Aktien von Investmentge-

Fonds bieten die Teilhabe an aufstrebenden Unternehmen an.

Fonds beteiligen sich an jungen Unternehmen, die weniger leicht Zugang zu Krediten finden, oder an Start-ups. Bei diesen Fonds ist die Streuung der Unternehmensbeteiligungen von Bedeutung, denn die Fondsgesellschaften

sellschaften an. Diese stellen privates Beteiligungskapital zur Verfügung. Zudem gibt es auch Private Equity ETFs. Sie agieren als passiv gemanagte Fonds und legen Kapital in Wertpapiere dieser Unternehmen an. □

„Demokratisierung von Private-Equity“

Im Gespräch mit Dr. Steffen Pauls, Gründer und CEO der Berliner Moonfare GmbH, erläutert der Finanzmanager, warum Private Equity eine hochkarätige Alternative für Anleger geworden ist.



Was hat sich im Markt verändert, dass Private Equity ein so aktuelles Thema geworden ist? Investments in global führende Private Equity Fonds wie zum Beispiel Carlyle, EQT oder KKR erzielten in der Vergangenheit deutlich höhere Renditen als solche in anderen Anlageformen wie Aktien oder Immobilien. Darüber hinaus unterliegen sie weniger Marktschwankungen. Das führt dazu, dass viele institutionelle Investoren wie Pensionsfonds und Versicherungen

in ihren Depots den Anteil von Private Equity stark erweitern. Insgesamt hat sich die Anlageform von einer Nische zu einem Kernsegment entwickelt, das in keinem Portfolio fehlen sollte – auch nicht beim Privatinvestor.

Das ist aber in der Regel gar nicht so einfach. Wie können private Anleger in Deutschland in Private Equity investieren? In der Tat war Private Equity bislang ausschließlich institutionellen Anlegern vorbehalten. Das liegt daran, dass die Fonds im institutionellen Umfeld in der Regel erst Investitionen ab mindestens zehn Millionen US-Dollar akzeptieren. Auch erfordert die Auswahl der besten Anlagen umfangreiche Marktkenntnisse, über die nur wenige Anleger verfügen. Ich habe Moonfare gegründet, um auch privaten Anlegern den Zugang zu Private Equity mit erschwinglichen Einstiegsinvestitionen zu ermöglichen und zwar bereits ab 50.000 Euro. Wir sind hierbei mit 500 Millionen Euro und knapp 1.000 Kunden der Marktführer Europa und Asien. Von Anfang an waren mir dabei drei Dinge wichtig: erstens, bietet

Moonfare ausschließlich Fonds von den besten Private Equity Managern an, die eine beständige Erfolgsbilanz vorweisen können. Unser Investment-Team prüft sorgfältig alle geeigneten Fonds und weniger als fünf Prozent der geprüften Anlagen werden ausgewählt. Zweitens, soll anlegen schnell und einfach sein. Dafür haben wir mit Moonfare eine digitale Plattform geschaffen, auf der der gesamte Anlageprozess sicher und unter Einhaltung aller Vorgaben durch die Finanzaufsicht innerhalb von Minuten durchgeführt werden kann. Und zuletzt: Schlanke und transparente Gebühren, die wir deswegen anbieten können, weil wir alles automatisiert online machen.

Welche Erwartungen haben sie an 2021? In vergangenen Krisen, wie 2001 und 2008, haben sich solche Private Equity Fonds besonders gut entwickelt, die unmittelbar nach dem Tiefpunkt aufgelegt wurden. Wir gehen davon aus, dass 2021 ebenfalls ein besonders renditestarker Jahrgang für Private Equity sein wird. Aus unserer Sicht ist also jetzt ein guter Zeitpunkt um zu investieren. Darüber hinaus erweitern wir beständig unser Angebot mit Strategien, die die Stabilität von Anlegerportfolios erhöhen. Dazu gehören zum Beispiel Technologie-, Venture Capital und Infrastrukturfonds.

www.moonfare.com



Von der Erstanmeldung zur Investition in unter 15 Minuten

Analystenempfehlung: Krisensicher anlegen mit Wohn- immobilien und 5,75 Prozent jährlich sichern

Wohnimmobilien gelten als krisensicher – auch im Corona-Umfeld. Sie sind Lebensraum, Kapitalanlage und Altersvorsorge. Die GECCI Gruppe realisiert bezahlbaren Wohnraum und bietet Kunden einen einzigartigen Erwerbsweg: Mietüberlegung. Das Geschäftsmodell ermöglicht GECCI gut planbare Mieterträge und hohe Cashflows. Davon können Anleger mit einer Unternehmensanleihe mit einem Festzins von 5,75 Prozent per annum profitieren.

Die Analysten von GBC Research empfehlen die GECCI-Anleihe als „überdurchschnittlich attraktiv“. Das Wertpapier (ISIN: DE-000A3E46C5) kann an der Börse Frankfurt ab 1.000 Euro und zu einem Kurs von 100 Prozent gekauft werden oder transaktionskostenfrei über das Online-Portal des Vermögensverwalters HINKEL & Cie.: hinkel-Anlagenvermittlung.de/gecci575.

Planbare Mieteinnahmen für mindestens 23 Jahre

Das Kapital aus der Anleihe wird für den Bau von Ein- und Mehrfamilienhäusern in Deutschland eingesetzt. Das Alleinstellungsmerkmal: Kunden erwerben die Eigenheime im Wege der Mietüberlegung. Dafür wird bis zur Eigentumsübergabe ein Mietvertrag mit einer Laufzeit von 23 bis 32 Jahren vereinbart. Während dieser Mietzeit generiert GECCI hohe Cashflows zur Zahlung der

Zinsen und Rückzahlung der Anleihe.

GBC Research: Kapitaldienstfähigkeit & überdurchschnittliche Bonitätskennzahlen

Die Analysten von GBC Research empfehlen die GECCI-Anleihe. Das Geschäftsmodell sei innovativ und das Marktumfeld für Wohnimmobilien attraktiv, so die Experten. An den guten Rahmenbedingungen sollte sich auch in den kommenden Jahren nichts ändern. Die hohe Planbarkeit der Mieteinnahmen ermögliche zuverlässige Cashflows. Auf Basis der GBC-Schätzungen für Umsatz und Ertrag sei die Kapitaldienstfähigkeit über die gesamte Laufzeit der Unternehmensanleihe gegeben. Auch die Bonitätskennzahlen von GECCI sollten in den kommenden Jahren im Wesentlichen über dem Marktdurchschnitt liegen. In Verbindung mit den Anleihekonditionen, vergeben die Analysten in ihrer aktuellen Studie vier von fünf Falken. Dies entspricht einer „überdurchschnittlichen Attraktivität“.

Grundbucheintrag bietet Sicherheit

Neben üblichen Sicherheiten wie einer Negativerklärung ist eine erstrangige Grundschuld für die Finanzierungsgemeinschaft vorgesehen. Die Finanzierungsgemeinschaft besteht aus der GECCI Investment – also den Anleiheinvestoren – und den Trägern der langfristigen KfW-Kredite, die nach dem Ende der Bauphase je nach Finanzierungsanteil eine Grundschuld ersten Ranges per Grundschuldbrief erhalten sollen. Zudem haftet der GECCI-Gründer Gerald Evans als persönlich haftender Gesellschafter mit seinem Privatvermögen. Neben GBC hat auch die DWP AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft das Geschäftsmodell bezüglich der Kapitaldienstfähigkeit der Anleihe – welche von Hinkel & Cie. strukturiert wurde – geprüft.

„Anleger investieren mit uns in den Aufbau eines cashflow-starken Wohnimmobilienportfolios und



GBC Research: GECCI-Anleihe ist „überdurchschnittlich attraktiv“

ebnen Menschen den Weg, sich den Traum vom Eigenheim zu erfüllen. Unser neuer Weg ins Eigenheim verbindet jahrzehntelange Bau Erfahrung, modernste Massivhäuser und eine einzigartige Finanzierung“, sagt GECCI-Gründer Gerald Evans. „Neben den Anleihemitteln stellen uns zwei Partner Kapital für unter 1,5 Prozent per annum zur Verfügung und bestätigen damit die Solidität unseres Geschäftsmodells. Teures Mezzanine-Kapital oder Private nutzen wir nicht.“

Geschäftsmodell insolvenzfest

Die ersten 17 Massivhäuser sind bereits bestellt und entwickelt. Baubeginn ist für Anfang 2021 plant. Das Mietüberlegungsmodell mit den Marken GECCI Rent And Buy® (Einfamilienhäuser)

und GECCI Living® (Mehrfamilienhäuser) ist rechtlich geschützt. Für eine hohe Sicherheit bis zur Eigentumsübergabe ist gesorgt: Durch notarielle Auflassungsvormerkung im Grundbuch ist die Insolvenzfestigkeit sichergestellt. Die Kunden profitieren von einer festen Kaltmiete über die gesamte Mietzeit. Außerdem sind die Erwerbsnebenkosten deutlich niedriger. Denn der Käufer spart nicht nur die Maklercourtage, sondern auch bis zu 80 Prozent der Grunderwerbssteuer.

Das rechtlich maßgebliche Wertpapier-Informationsblatt (WIB) und weitere Informationen stehen auf unserer Webseite zur Verfügung.

www.gecci-investment.de



GBC Research: Geschäftsmodell innovativ und Marktumfeld attraktiv

Eckdaten zur Gecci-Anleihe

Emittent:

GECCI Investment KG

ISIN:

DE000A3E46C5

Zinssatz:

5,75 % p.a.

Laufzeit:

5 Jahre (bis 31. Juli 2025)

Emissionsvolumen:

bis zu 8 Millionen Euro

Kaufmöglichkeiten:

Börse Frankfurt und außerbörslich auf www.hinkel-anlagenvermittlung.de

Stückelung/Mindestanlage:

1.000 Euro

Wertpapierart:

Inhaber-Teilschuldverschreibung (nicht nachrangig)

Wertpapier-Informationsblatt (WIB):

gecci-investment.de und hinkel-anlagenvermittlung.de/gecci575

Verhüllt oder unverhüllt?

Den Deutschen ist ihr Bargeld bisher lieb und teuer – weniger als in anderen europäischen Ländern setzen sie auf Kartenzahlung, vor allem bei kleinen Einkäufen. Aber: Viren auf Banknoten können eine Gefahr darstellen, wenn man sich nach dem Anfassen nicht die Hände wäscht und ins Gesicht greift, sagt Mark Witchi, Leiter der Sektion Impfpflicht und Bekämpfungsmaßnahmen im Schweizer Bundesamt für Gesundheit. Influenzaviren könnten beispielsweise bis zu 17 Tage auf Banknoten überleben. „Das auf dem Geldstück



Karl Heinz Möller
Chefredakteur

klebende Virus würde ich mal weitgehend vergessen“, sagt dazu der Charité-Virologe Christian Drosten in einem NDR-Podcast. Bei Coronaviren und Influenzaviren handele es sich um behüllte Viren. Diese seien gegen Eintrocknung extrem empfindlich. Anders sei es bei Schnupfen- und Grippeviren, die unbehüllt seien und weniger empfindlich gegen Eintrocknung. Vorhersagen von Virologen sind offensichtlich so präzise wie die von Finanzanalysten. Die Empfehlung, sich oft und gründlich die Hände zu waschen, bleibt dennoch von höchster Bedeutung.

IMPRESSUM

Projektmanager Ingo Schulz, ingo.schulz@reflex-media.net **Redaktion** Karl-Heinz Möller, Andreas Taler, Paul Trebol **Layout** Silke Schneider silke.schneider@reflex-media.net **Fotos** iStock/Getty Images, Coverbild iStock/solvod **Druck** BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH **V.i.S.d.P.** Redaktionelle Inhalte Karl-Heinz Möller, redaktion@reflex-media.net **Weitere Informationen** Pit Grundmann, pit.grundmann@reflex-media.net, Reflex Verlag GmbH, Hackescher Markt 2–3, D-10178 Berlin, T 030 / 200 89 49-0, www.reflex-media.net Diese Publikation des Reflex Verlages erscheint am 08. Dezember 2020 im Handelsblatt. Der Reflex Verlag und die Handelsblatt Media Group & Co. KG sind rechtlich getrennte und redaktionell unabhängige Unternehmen. Inhalte von Werbebeiträgen wie Unternehmens- und Produktporträts, Interviews, Anzeigen sowie Gastbeiträgen und Fokusinterviews geben die Meinung der beteiligten Unternehmen beziehungsweise Personen wieder. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Beiträge nicht verantwortlich. Die rechtliche Haftung liegt bei den jeweiligen Unternehmen.

Unsere nächste Ausgabe



Stadt der Zukunft

Im Leitfaden „Stadt der Zukunft“ erläutert die Redaktion des Reflex Verlages, wie durch vorausschauende Investitionen in die richtigen Services, Technologien, Lösungen und Projekte notwendige urbane Transformationsprozesse, welche die Zukunftsfähigkeit einer Stadt kurz-, mittel- und langfristig sichern, schon im Heute erfolgreich umgesetzt werden können – und gerade in Krisenzeiten, auch müssen!

Erfahren Sie mehr am 18.12.2020 in der Frankfurter Allgemeine Zeitung.

Deutscher Derivate Verband e.V. 3 Feldbergstraße 38 60323 Frankfurt am Main info@derivateverband.de	DWS International GmbH Mainzer Landstraße 11–17 60329 Frankfurt am Main info@dws.com	BAYONA INVEST 8 Helfendorfer Straße 8 81671 München kontakt@bayonainvest.de	TSO Capital Advisors GmbH 19 TaunusTurm, Taunustor 1 60310 Frankfurt am Main info@tso-europe.de
Grüner Fisher Investments GmbH 4 Sportstraße 2 a 67688 Rodenbach info@gruener-fisher.de	State Street Global Advisors GmbH Solmsstraße 83 60486 Frankfurt am Main spdrsgermany@ssga.com	Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft 9 Reinsburgstraße 19 70178 Stuttgart info@allianz.de	WisdomTree 20 3 Lombard Street London EC3V 9AA United Kingdom europesupport@wisdomtree.com
Commerzbank AG 5 & 11 Gallusanlage 7 60329 Frankfurt am Main info@commerzbank.com	Invesco Asset Management Deutschland GmbH 10 An der Welle 5 60322 Frankfurt Main kontakt@invesco.com	Santander Asset Management S.A. SGIIC German Branch 16 Thurn-und-Taxis-Platz 6 60313 Frankfurt am Main info@santanderam.com	CMC Markets 21 Zweigniederlassung Frankfurt am Main Neue Mainzer Straße 46–50 60311 Frankfurt kundenservice@cmcmarkets.de
Patriarch Multi-Manager GmbH 6 Grüneburgweg 18 60322 Frankfurt am Main info@patriarch-fonds.de	Bundesverband Alternative Investments e.V. (BAI) 12 Poppelsdorfer Allee 106 53115 Bonn info@bvai.de	PineBridge Investments Deutschland GmbH 17 Maximilianstraße 13 80539 München Petra.LugonesTargarona@pinebridge.com	Moonfare GmbH 22 Karl-Liebknecht-Straße 34 10178 Berlin team@moonfare.com
Aberdeen Standard Investments Deutschland AG 7 Bockenheimer Landstraße 25 60325 Frankfurt am Main info.germany@aberdeenstandard.com	SecCrest GmbH 13 Maximilianstraße 2 80539 München info@seccrest.com	WERTGRUND Immobilien AG 18 Maximiliansplatz 12b 80333 München info@wertgrund.de	GECCI GbR 23 Nordasseler Straße 5 31185 Nettlingen info@gecci.net